Dienstag, den 18. November 1930

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 316 Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

8. Jahrg.

Die Demokratie in Polen zurückgedrängt.

Der 16. November 1930 ist zu einem geschichtlichen Ereignis in Polen geworden.

Der Parlamentarismus, wie ihn der Westen Europas kennt, ist verschwunden.

Der 16. November hat dem polnischen Staate eine neue Regierungsform gegeben, die schon in Kürze durch Beschlüsse des neuen Sejm zu Papier gebracht und Verfassung genannt werden wird.

Die Regierung, die seit 1926 gegen den Willen der Volksvertretung regiert hat, wird nun durch die Zahl der Mandate, die sie sich genommen hat, eine Art „parlamentarisches" Absolutorium erhalten. Sie wird nach außenhin behaupten können, daß sie sich auf den Willen des Parlaments stützt.

Pilsudskis Wunsch, seine Regierungsform durch das Parlament zu schützen, ist erreicht.

— — — — — — — — — — — —

Es ist heute noch nicht möglich, den Wahlausgang voll und ganz zu beurteilen. Es ist noch nicht möglich, festzustellen, welcher Prozentsatz des „Wahlerfolges" der Sanacja durch den Wahlterror entstanden ist, welcher Prozentsatz auf die so kostspielige Wahlpropaganda, die die Agitation der mittellosen Gegner mundtot gemacht hat, und welcher Prozentsatz auf das Konto der Unaufgeklärtheit der polnischen Wählermassen zu schreiben ist. Wie 1923 der „Chjena" blindlings die Stimmen in den Schoß gelegt wurden, so wurden sie heute in noch größerem Maße der Sanacja geschenkt.

Ungefähr 248 Mandate sind die unbedingte Mehrheit des 444 Abgeordnete zählenden Sejms.

— — — — — — — — —

In Deutschland wurde vor kurzem der Reichstag gewählt. In Oesterreich die Nationalversammlung. In beiden Staaten hat die Demokratie, besonders aber die Sozialdemokratie ihren Besitzstand erhalten, ja vergrößern können. Der Gedanke Demokratie ist bei der Arbeiterschaft des Westens fest im Herzen verankert. In Polen hat dieser Gedanke von 444 Abgeordnetensitzen nur gegen 80 des Zentrolinksblocks erreichen können.

Womit ist diese Erscheinung zu erklären? Durch Indifferenz der Massen? Durch Unaufgeklärtheit? Durch den Analphabetismus? Wenn man die Wahlergebnisse im früheren österreichischen und deutschen Teilgebiet mit denen in den übrigen Teilgebieten Polens vergleicht, so kommt man zu dieser Feststellung. Denn dort ist die Niederlage des demokratischen Gedankens fast gar nicht zu bemerken. Bei uns aber in Kongreßpolen ist sie in fast allen Wahlbezirken zu notieren.

— — — — — — — — — —

Vielleicht ist es für unser Land heilsam, daß der Wahlausgang so und nicht anders ist. Die Demokratie erfordert eine klardenkende Bürgerschaft. Es ist für sie immer eine Gefahr gewesen, wenn sie sich auf Massen stützt, die für Wandlungen empfänglich sind.

Polen hat während der 12 Jahre seines unabhängigen Lebens diese Wandlungen schon dreimal erlebt. Auch während verschiedentlicher Selbstverwaltungswahlen trat diese Erscheinung in den Fordergrund.

Die Wahl am Sonntag ist ein neues Bildungsmittel für das Volk in Polen. Es wird anhand der neuen Erfahrungen vergleichen und hoffentlich für die Zukunft denken lernen.

Der sogenannte „Unparteiische Regierungsblock" hat im neuen Sejm die unbedingte Mehrheit. Wenn er eine qualifizierte Mehrheit für diesen oder jenen Beschluß nötig haben wird, so wird er sie ebenfalls bekommen. Der Wahlausgang wird auf manche Abgeordnetenklubs, die nicht zur Sanacja gehören, derart einwirken, daß auch die qualifizierte Mehrheit mühelos erreicht werden wird.

Der Regierung steht nun nichts im Wege: Die „störenden, zankenden, die Arbeit erschwerenden Parteien" sind auf den zweiten Plan zurückgedrängt. Der Weg ist frei, um die **Arbeitslosigkeit** zu beseitigen, die **Wirtschaftskrise** auf allen Gebieten des staatlichen Lebens abzuschaffen, die **Steuerreform** durchzuführen, das **Minderheitenproblem** zu lösen. Der Weg ist frei, um aus dem wirtschaftlich darniederliegenden ein **blühendes** Polen zu machen, in dem Wohlergehen herrscht.

Das Volk in Polen hat diese Versprechungen der „Sieger" in der Vorwahlzeit gehört. Es hat ihnen vertraut. Es erwartet nun, daß die „Sieger" Wort halten. Denn wenn dieses Wort nicht gehalten wird, so werden die Wähler Polens lernen und denken.

In diesem Falle aber wird es in der Zukunft nur zwei Wege haben: Die andere Diktatur, die kommunistische, oder die am Sonntag verpönte **Demokratie**.

— — — — — — — — — —

Die Deutschen in Polen haben am Sonntag eine schwere Niederlage erlitten. Von 19 Mandaten der Deutschbürgerlichen und unseren zwei sozialistischen sind nur 5 Deutschbürgerliche übrig geblieben.

Kongreßpolen blieb, was umso schmerzlicher ist, **ohne deutsches** Mandat. Die Sejmvertretung der DSAP. besteht nicht mehr. Auch die Deutschbürgerlichen haben ihre Vertretung verloren. Weder Abg. Utta noch Abg. Will wurden wiedergewählt.

Das deutsche Volk in Kongreßpolen hat keine parlamentarische Stütze für seine kulturellen Belange. Der Verlust ist für uns wie für die deutschbürgerlichen Kreise schmerzvoll.

— — — — — — — — — —

Das Lodzer Ergebnis ist für jeden denkenden Menschen eine schwere Enttäuschung. Sie kann nur durch die Erscheinung erklärt werden, daß auch bei uns die Unwissenheit und Unaufgeklärtheit unter den polnischen Arbeitermassen sehr groß ist. Aus den Stimmbezirken erhielten wir Nachrichten, daß das physische Proletariat entweder die 22 oder die 1 gewählt hat. Die 7 wählte vornehmlich die intelligentere Arbeitnehmerschaft.

Unsere deutschen werktätigen Wähler sind, wie wir das überall, auch später bei der Stimmenzählung feststellen konnten, der Parole ihrer Organisation gefolgt. Sie stimmten fast alle für die Freiheit und Demokratie.

— — — — — — — — — —

Sie sind heute sämtlich enttäuscht, da sie ohne Vertretung geblieben sind. Sie werden in neuer mühsamer Arbeit ihr Befreiungswerk fortführen müssen.

Schmerzlich ist, daß das sozialistische Proletariat in Lodz sich selbst zerfleischt hat. Der jüdische sozialistische „Bund" hat für eine eigene Liste gestimmt und über 7000 Stimmen verloren. Die Poalej Zion über 2000 Stimmen.

— — — — — — — — — — —

Die bürgerlichen Juden, die im letzten Sejm 13 Mandate besaßen, sind auf 6 Mandate zurückgegangen. Die Frage der jüdischen Minorität ist also, was den parlamentarischen Boden betrifft, bis auf die 6 Abgeordneten „gelöst".

Die **Weißrussen** sind aus dem Sejm vollständig verschwunden. Die über 5 Millionen Ukrainer, die im letzten Sejm 49 Mandate besaßen, besitzen nunmehr nur 20 Mandate, trotzdem sie in geschlossener nationaler Front gestimmt haben.

In 7 ukrainischen Wahlbezirken hat die Sanacja **alle** Mandate „erhalten", da die ukrainischen Listen einfach als ungültig erklärt wurden, ebenso wie die der 7.

Also ist auch die ukrainische Frage „gelöst" und die „Pazifizierung" der Ostgebiete durchgeführt.

— — — — — — — — — — —

Die Kommunisten haben ihre Arbeit der Zerschlagung der Arbeiterschaft glänzend durchgeführt. Abertausende Stimmen wurden aufgeboten, aber trotzdem sie diesmal eine freie Wahlagitation durchführen konnten, nur fünf Mandate erreicht. In Bendzin erhielten sie anstatt 3 nur 1 Mandat. Mancher Arbeiter wird nun darüber nachdenken können, welchen positiven Nutzen ihm die Stimmenabgabe für die Kommunisten bringen wird.

— — — — — — — — — — —

Das Thema „Sejmwahlen am 16. November in Polen" ist durch diese Feststellungen noch lange nicht erschöpft. Die einlaufenden Nachrichten werden interessantes Material zur Anstellung von Betrachtungen geben.

Eins können wir heute schon feststellen: Die Sanacja hat den Weg frei, um das wirtschaftlich darniederliegende Land aus der großen Not zu befreien.

Nicht wir, die wir einen anderen Weg gegangen sind, sondern die 101 Tausend in Lodz und die Millionen in Polen, die die 1 in die Urne legten, erwarten die Einhaltung des gegebenen Wortes.

***

Die Wahlergebnisse in den einzelnen Wahlkreisen.

Wahlkreis 1 (Warschau-Stadt)
Stimmberechtigte 711 107, abgegeben 460 150, ungültig 1375.
Liste 1 — 185 140 Stimmen — 7 Mandate
Liste 4 — 82 101 Stimmen — 3 Mandate
Liste 7 — 32 384 Stimmen — 1 Mandat
Liste 17 — 39 742 Stimmen — 1 Mandat
Liste 18 — 32 660 Stimmen — 1 Mandat
Liste 22 — 40 373 Stimmen — 1 Mandat

Wahlkreis 2 (Warschau-Land, Radzymin, Minsk Mazow.).
Liste 1 — 69 071 Stimmen — 3 Mandate
Liste 4 — 27 132 Stimmen — 1 Mandat
Liste 7 — 35 816 Stimmen — 1 Mandat

Wahlkreis 3 (Siedlce, Sokolow, Wengrow).
Liste 1 — 2 Mandate
Liste 4 — 2 Mandate

Wahlkreis 4 (Ostrow Maz., Bielsk Wysokie Mazow.).
Abgegeben 128 623, gültige 126 768 Stimmen.
Liste 1 — 1 Mandat
Liste 4 — 2 Mandate
Liste 7 — 1 Mandat

Wahlkreis 5 (Bialystok).
Liste 1 — 4 Mandate
Liste 7 — 1 Mandat
Liste 19 — 1 Mandat

Wahlkreis 6 (Grodno, Suwalki).
Liste 1 — 3 Mandate
Liste 19 — 1 Mandat

Wahlkreis 7 (Lomza).
Liste 1 — 1 Mandat
Liste 4 — 3 Mandate

Wahlkreis 8 (Ciechanow, Mlawa, Pultusk, Przasnysz, Makow).
Liste 1 — 1 Mandat
Liste 4 — 3 Mandate
Liste 7 — 1 Mandat

Wahlkreis 9 (Plock, Sierpc, Rypin, Plonsk).
Abgegeben 140 858, gültig 126 834 Stimmen.
Liste 1 — 42 171 Stimmen — 2 Mandate
Liste 7 — 63 237 Stimmen — 3 Mandate

Wahlkreis 10 (Wloclawek, Nieszawa, Lipno).
Liste 1 — 2 Mandate
Liste 4 — 1 Mandat
Liste 7 — 2 Mandate

Wahlkreis 11 (Lowicz).
Liste 1 — 2 Mandate
Liste 4 — 1 Mandat
Liste 7 — 2 Mandate

Wahlkreis 12 (Blonie, Grodzisk, Skierniewice, Rawa, Grojec).
Abgegeben 163 010, gültig 160 121, ungültig 2921 Stimmen.
Liste 1 — 61 473 Stimmen — 3 Mandate
Liste 4 — 36 826 Stimmen — 1 Mandat
Liste 7 — 43 175 Stimmen — 2 Mandate

Wahlkreis 13 (Lodz-Stadt).
Stimmberechtigt 356 352, abgegeben 263 301 St.
Liste 1 — 101 052 Stimmen — 4 Mandate
Liste 17 — 27 749 Stimmen — 1 Mandat
Liste 22 — 53 710 Stimmen — 2 Mandate

Wahlkreis 14 (Lodz-Land, Lask, Sieradz).
Abgegeben 202 454, gültig 199 926, ungültig 2528 Stimmen.
Liste 1 — 67 526 Stimmen — 3 Mandate
Liste 4 — 28 153 Stimmen — 1 Mandat
Liste 7 — 55 342 Stimmen — 2 Mandate

Wahlkreis 15 (Konin, Kolo, Slupca, Lenczyca).
Abgegeben 175 349, gültig 174 741, ungültig 608 St.
Liste 1 — 2 Mandate
Liste 4 — 1 Mandat
Liste 7 — 3 Mandate

Wahlkreis 16 (Kalisch, Turek, Wielun).
Liste 1 — 3 Mandate
Liste 4 — 4 Mandate

Wahlkreis 17 (Tschenstochau, Radom).
Liste 1 — 3 Mandate
Liste 7 — 2 Mandate
Liste 19 — 2 Mandate

Wahlkreis 18 (Petrikau, Brzeziny).
Liste 1 — 48 886 Stimmen — 2 Mandate
Liste 4 — 28 541 Stimmen — 1 Mandat
Liste 7 — 39 905 Stimmen — 2 Mandate

Wahlkreis 19 (Radom, Konskie, Opoczno).
Liste 1 — 71 972 Stimmen — 3 Mandate
Liste 4 — 38 430 Stimmen — 2 Mandate
Liste 7 — 45 338 Stimmen — 2 Mandate

Wahlkreis 20 (Kielce, Jendrzejow, Woszczowa).
Liste 1 — 54 061 Stimmen — 2 Mandate
Liste 4 — 28 301 Stimmen — 1 Mandat
Liste 7 — 62 558 Stimmen — 2 Mandate

Wahlkreis 21 (Bendzin, Zawiercie).
Wahlberechtigt 245 188, abgegeben 194 694, ungültig 490 Stimmen.
Liste 1 — 117 155 Stimmen — 4 Mandate
Liste 7 — 26 038 Stimmen — 1 Mandat
Liste 23 — 26 459 Stimmen — 1 Mandat

Wahlkreis 22 (Sandomierz, Stopnica, Pinczew).
Abgegeben 131 837, gültig 130 506, ungültig 1331 St.
Liste 1 — 44 385 Stimmen — 2 Mandate
Liste 7 — 64 740 Stimmen — 3 Mandate

Wahlkreis 23 (Ilza, Wierzbnik, Kozinice, Opatow).
Liste 1 — 75 403 Stimmen — 3 Mandate
Liste 7 — 69 527 Stimmen — 3 Mandate

Wahlkreis 24 (Lukow, Garwolin, Pulawy).
Liste 1 — 3 Mandate
Liste 19 — 2 Mandate
Liste 22 — 1 Mandat

Wahlkreis 25 (Biala, Podlaska, Radzyn, Konstantyn, Wlodawa).
Abgegeben 124 693, gültig 116 986 Stimmen.
Liste 1 — 34 602 Stimmen — 1 Mandat
Liste 4 — 41 076 Stimmen — 2 Mandate
Liste 7 — 28 936 Stimmen — 1 Mandat

Wahlkreis 26 (Lublin, Chelm, Lubartow).
Liste 1 — 5 Mandate
Liste 4 — 1 Mandat

Wahlkreis 27 (Zamosc, Bilgoraj, Tomaszow).
Liste 1 — 51 427 Stimmen — 2 Mandate
Liste 7 — 63 685 Stimmen — 3 Mandate

Wahlkreis 28 (Krasnystaw, Hrubieszow, Janow).
Liste 1 — 56 760 Stimmen — 2 Mandate
Liste 22 — 66 129 Stimmen — 3 Mandate

Wahlkreis 29 (Dirschau, Stargard, Gniew, Koscierzyna, Karthaus, Wejherowo).
Abgegeben 158 723, gültige 158 102, ungültig 621 St.
Liste 1 — 31 159 Stimmen — 1 Mandat
Liste 4 — 68 078 Stimmen — 3 Mandate
Liste 7 — 42 935 Stimmen — 1 Mandat

Wahlkreis 30 (Graudenz Stadt und Land, Swiencie, Tuchel, Chojnica, Sempolno).
Liste 1 — 29 [illegible] Stimmen — 1 Mandat
Liste 4 — 41 [illegible] Stimmen — 1 Mandat
Liste 7 — 49 705 Stimmen — 2 Mandate

Gewählt und verpachtet.

Das Zündholzmonopol um 32 400 000 Dollar verpachtet. — Bis 1965 dem schwedischen Zündholzmagnaten Kreuger ausgeliefert.

Wir berichteten vor einigen Tagen darüber, daß sich die Regierung ernstlich darum bemühe, eine Staatsanleihe aufzunehmen und daß das staatliche Zündholzmonopol dazu herhalten solle, auf das es der schwedische Zündholzkönig Ivar Kreuger bereits seit langem abgesehen hatte. Daß die Regierung Geld braucht, ist selbstverständlich, zumal wir solch eine Wahl hinter uns haben, die eine gute Stange Geld gekostet hat. Daß die ausländischen Kapitalisten ihr Geld nicht so ohne weiteres einer Regierung vorstrecken, kann man ihnen nicht verdenken. Geschäft ist Geschäft. Der schwedische Zündholztrust hat die Erteilung einer Anleihe von der Pachtung des polnischen Streichholzmonopols abhängig gemacht und an diesen Pachtvertrag für uns Bürger sehr schwere Bedingungen geknüpft. Vor allem muß der Pachtvertrag bis zum Jahre 1965 gelten, die Staatskontrolle im Streichholzmonopol wird abgeschafft, der Kreugerkonzern hat das Recht, so viel Streichhölzer in Polen zu produzieren, wie es ihm zum Geschäft paßt, und hat auch das Recht, die Streichholzpreise in Polen nach seinem Gutdünken in die Höhe zu schrauben. Wir hatten unsere Befürchtungen über diese äußerst schweren Bedingungen geäußert. Diese Befürchtungen haben sich nun bestätigt: Gestern abend ist der Pachtvertrag zwischen der polnischen Regierung und dem Kreugerkonzern vom Finanzminister Matuszewski im Namen der Regierung unterzeichnet worden, wonach die Regierung von dem Konzern eine Anleihe in Höhe von 32 Millionen 400 tausend Dollars auf 6½ Prozent bei Emissionskurs 93 erhält, die bis zum Jahre 1965 zurückgezahlt wird. Dafür hat die Regierung dem Konzern das staatliche Streichholzmonopol bis zum Jahre der Rückzahlung der Anleihe, also bis 1965 verpachtet. Ob alle von dem Konzern geforderten Bedingungen von der Regierung erfüllt wurden, wissen wir noch nicht. Man kann sich aber vorstellen, daß Kreuger seine Anleihe nicht so ohne weiteres hergegeben hat.

Die sieghafte Regierung hat also nach ihrem Wahlsieg sofort einen zweiten Sieg gebraucht. Und das ist die Preisgabe einer so sicheren und stetigen Geldquelle wie das Monopol für einen Artikel des ersten Bedarfs. Aber unsere Regierung braucht eben viel Geld, und dazu haben die Monopoleinnahmen eben nicht gereicht. Die Streichholzverbraucher können ja ruhig teurere Streichhölzer ritzen. Hauptsache ist, der schwedische Konzern macht in Polen gute Geschäfte, damit er der polnischen Regierung zu Millionenanleihen verhelfen kann. Auf diese Weise bleibt sogar das Geld im Lande: vom polnischen Verbraucher zu Kreuger, von Kreuger an die polnische Regierung.

Die Sanacja wird jetzt ihr Liedchen vom Vertrauen des Auslandes zur starken Regierung trompeten, obwohl das Inland wie das Ausland weiß, daß Ivar Kreuger schon vor Jahren (als die starke Regierung noch nicht im Werden war) nach unserem Streichholzmonopol geschielt hat, denn er als Fachmann wußte sehr gut, was für ein Geschäft dies für ihn bedeuten würde. Jetzt hat Kreuger endlich seinen Sieg: er hat von der siegreichen Regierung das langersehnte Monopol gepachtet — weil diese siegreiche Regierung dringend sehr viel Geld nötig hat.

Wahlkreis 31 (Thorn Stadt und Land, Chelmno, Wombrzezno, Brodnica, Lubawa, Dzieldow).
Abgegeben 156 407, davon 155 897 gültige Stimmen.
Liste 1 — 31 313 Stimmen — 1 Mandat
Liste 4 — 55 828 Stimmen — 2 Mandate
Liste 7 — 50 590 Stimmen — 2 Mandate

Wahlkreis 32 (Bromberg Stadt und Land, Inowroclaw, Strzelno, Szubin, Wyrzysk, Znin).
Liste 1 — 1 Mandat
Liste 4 — 2 Mandate
Liste 7 — 2 Mandate
Liste 12 — 1 Mandat

Wahlkreis 33 (Gnesen, Mogilno, Wrzesnia, Schroda, Wongrowic, Oborniki).
Liste 1 — 34 817 Stimmen — 1 Mandat
Liste 4 — 45 409 Stimmen — 2 Mandate
Liste 7 — 51 974 Stimmen — 2 Mandate

Wahlkreis 34 (Posen Stadt).
Stimmberechtigt 139 150, abgegeben 112 287, ungültig 427 Stimmen.
Liste 1 — 36 978 Stimmen — 1 Mandat
Liste 4 — 63 775 Stimmen — 3 Mandate

Wahlkreis 35 (Posen Land, Srem, Koscian, Leszno, Rawicz).
Liste 1 — 42 088 Stimmen — 1 Mandat
Liste 4 — 43 645 Stimmen — 2 Mandate
Liste 7 — 38 868 Stimmen — 1 Mandat

Wahlkreis 36 (Szamotuly, Czarnikow, Chodziez, Miendrzychow).
Abgegeben 162 631, davon gültige 162 261 Stimmen.
Liste 1 — 33 996 Stimmen — 1 Mandat
Liste 4 — 55 809 Stimmen — 2 Mandate
Liste 7 — 41 740 Stimmen — 1 Mandat
Liste 22 (Deutsche Wahlgem.) — 30 716 — 1 Mandat

Wahlkreis 37 (Ostrow, Odolany, Ostrzeszow, Kempen, Pleszew, Jarocin, Kozmin, Krotoszyn, Gostyn).
Stimmberechtigte 210 451, abgegeben 183 168, gültig 182 568 Stimmen.
Liste 1 — 37 600 Stimmen — 1 Mandat
Liste 4 — 43 961 Stimmen — 2 Mandate
Liste 7 — 85 779 Stimmen — 3 Mandate

Wahlkreis 38 (Königshütte, Swientochlowice, Lublinice, Tarnowskie Gory).
Stimmberechtigte 211 615, abgegeben 196 895, gültig 195 331 Stimmen.
Liste 1 — 59 343 Stimmen — 2 Mandate
Liste 12 — 54 383 Stimmen — 1 Mandat
Liste 19 — 60 467 Stimmen — 2 Mandate

Wahlkreis 39 (Kattowitz Stadt und Land, Ruda).
Liste 1 — 52 834 Stimmen — 2 Mandate
Liste 12 — 40 539 Stimmen — 1 Mandat
Liste 19 — 58 389 Stimmen — 2 Mandate

Wahlkreis 40 (Teschen, Bielitz Stadt und Land, Pszczyna, Rybnik).
Liste 1 — 83 771 Stimmen — 2 Mandate
Liste 12 — 32 536 Stimmen — 1 Mandat
Liste 19 — 91 496 Stimmen — 3 Mandate
Liste 22 — 30 862 Stimmen — 1 Mandat

Wahlkreis 41 (Krakau Stadt).
Liste 1 — 2 Mandate
Liste 7 — 1 Mandat
Liste 14 — 1 Mandat

Wahlkreis 42 und 43 (Krakau Land und Wadowice stehen noch aus).

Wahlkreis 44 (Nowy Soncz).
Liste 1 — alle 6 Mandate

Wahlkreis 45 (Tarnow, Pilzno, Brzesko, Dombrowa, Grzybow).
Stimmberechtigt 135 245, abgegeben 82 098, ungültig 154 Stimmen.
Liste 1 — 33 488 Stimmen — 2 Mandate
Liste 7 — 19 028 Stimmen — 1 Mandat
Liste 14 — 17 568 Stimmen — 1 Mandat

Wahlkreis 46 (Jaslo steht noch aus).

Wahlkreis 47 (Rzeszow, Jaroslaw, Przeworsk, Lancut, Nisko).
Abgegeben 184 103, gültig 174 477, ungültig 9626 St
Liste 1 — 100 263 Stimmen — 5 Mandate
Liste 4 — 65 214 Stimmen — 2 Mandate

Wahlkreis 48 (Przemysl).
Liste 1 — 4 Mandate
Liste 7 — 1 Mandat
Liste 11 — 1 Mandat

Wahlkreis 49 (Sambor).
Liste 1 — 4 Mandate
Liste 11 — 2 Mandate

Wahlkreis 50 (Lemberg Stadt).
Stimmberechtigt 118 730, gültig 118 035, ungültig 695 Stimmen.
Liste 1 — 46 549 Stimmen — 3 Mandate
Liste 14 — 30 918 Stimmen — 1 Mandat

Wahlkreis 51 (Lemberg Land).
Liste 1 — 4 Mandate
Liste 11 — 3 Mandate
Liste 14 — 1 Mandat

Wahlkreis 52.
Liste 1 — 3 Mandate
Liste 11 — 2 Mandate
Liste 14 — 1 Mandat

Wahlkreis 53 (Stanislawow).
Liste 1 — 5 Mandate
Liste 11 — 3 Mandate
Liste 14 — 1 Mandat

Wahlkreis 54 (Tarnopol).
Liste 1 — 7 Mandate
Liste 11 — 3 Mandate

Wahlkreis 55 (Zloczow).
Liste 1 — 6 Mandate
Liste 11 — 3 Mandate

Wahlkreis 56 (Kowel, Luboml, Wlodzimierz Wolynsk, Hurochow).
Abgegeben 138 980, gültig 127 913, ungültig 11 067.
Liste 1 — 113 714 Stimmen — alle 5 Mandate

Wahlkreis 57 (Luck, Rowne, Kostopol).
Liste 1 — 5 Mandate
Liste 11 — 1 Mandat

Wahlkreis 58 (Krzemienice, Dubno, Ostrog, Zdolbunow).
Liste 1 — alle 5 Mandate

Wahlkreis 59 (Brest am Bug, Kobryn, Pruzany, Kosow, Drohiczyn).
Liste 1 — 194 913 Stimmen — alle 5 Mandate

Tagesneuigkeiten.

Nach den Sejmwahlen.

Von der Wahlkommission Nr. 13.

Die Wahlkommission Nr. 13 (Lodz-Stadt) für den Stadtbereich Lodz war bis gestern früh mit der Feststellung der Wahlergebnisse in unserer Stadt beschäftigt. Die ganze Nacht hindurch waren der Wahlkommissar Dr. Skalski, der Vorsitzende der Wahlkreiskommission Bezirksrichter Kocwin-Korotkiewicz, der Sekretär Dytberner sowie die Kommissionsmitglieder Waszkiewicz, Ewald und Direktor Kalinowski anwesend. Die Akten wurden am Morgen entsiegelt und erst morgen abend wird die Kommission erneut zusammentreten, um das Wahlergebnis amtlich festzustellen. Die ganze Zeit hindurch bis morgen abend hält vor dem Bezirksgerichtsgebäude, wo sich der Sitz der Wahlkreiskommission befindet, ein doppelter Polizeiposten Wache, ebenso vor dem Lokal der Wahlkreiskommission selbst. (b)

Die Vorsitzenden der Wahlkreiskommissionen Nr. 13 und 14 haben für morgen abend 8 Uhr Sitzungen der Kommission anberaumt. Auf diesen Sitzungen wird das amtliche Ergebnis der Wahlen in Stadt und Kreis Lodz festgestellt werden, und zwar mit Hilfe der Dalton-Zählmaschine.

Vor den Senatswahlen.

9 Gruppen treten für die Senatswahlen an.

Nach Beendigung der Sejmwahlen hat bereits die Kampagne für die Senatswahlen begonnen. Während der ganzen Woche werden die einzelnen Gruppen von neuem die Wahlpropaganda in Angriff nehmen. Die Lodzer Wojewodschaft wählt 8 Senatoren. Wahlberechtigt sind diejenigen Personen, die am 30. August mindestens 30 Jahre alt waren. In der ganzen Lodzer Wojewodschaft sind 893 101 Personen wahlberechtigt. Zum Wahlkampf treten nur 9 Gruppen an, und zwar: Nr. 1 Regierungsblock, Nr. 2 PPS.-Linke, Nr. 4 Nationale Partei, Nr. 7 Zentrolinksblock mit Stefan Kopczynski, Nr. 12 Deutscher Wahlblock mit Josef Spickermann, Nr. 18 Allgemeiner Jüdischer Wirtschaftsblock mit Rafal Szereszewski, Nr. 19 Katholischer Volksblock mit dem Schöffen Harasz, Nr. 21 Block der Arbeiterlinken und Nr. 23 Arbeiter- und Bauerneinheit. (a)

Die Forderung der Straßenbahnangestellten.

Wie wir bereits berichteten, haben die Straßenbahnangestellten eine ganze Reihe von Forderungen hinsichtlich der Arbeit und der Löhne gestellt, außerdem wenden sie sich gegen das neue System der Arbeitseinteilung, das die Straßenbahndirektion ab Neujahr einführen will. In Ausführung eines dieser Beschlüsse erklären sich die Straßenbahner mit einer Arbeitszeit über 8 Stunden täglich nicht einverstanden. Außerdem ist die ganze Straßenbahnerschicht, die außer ihrer Arbeitszeit in den Anhängewagen Dienst tut, nicht zur Arbeit erschienen, so daß manche Motorwagen am Vormittag ohne Anhänger fuhren. Gegenwärtig warten die Angestellten auf die Antwort der Straßenbahndirektion und werden, je nachdem die Antwort ausfallen wird, weitere Schritte unternehmen. Nach Eingang der Antwort soll eine Sitzung der Verwaltung des Straßenbahnerverbandes stattfinden, der eine Versammlung aller Straßenbahnangestellten folgen wird, auf der weitere Beschlüsse gefaßt werden sollen. (b)

Starost Rzewski — Kommissar des Lodzer Magistrats?

In der Stadt wird das Gerücht verbreitet, daß im Zusammenhang mit dem Ablauf der Kadenz des Lodzer Stadtrats am 24. November d. J. und schließlich auch des vorgestrigen Wahlausganges wegen, der gegenwärtige Starost des Lodzer Kreises, Alexy Rzewski, zum Regierungskommissar des Lodzer Magistrats ernannt werden soll. Herr Rzewski soll dieses Amt bis zur Neuwahl bekleiden, worauf er nicht mehr auf seinen heutigen Posten zurückkehren, sondern den Posten eines Vizewojewoden von Lodz übernehmen soll. Der heutige Vizewojewode Dr. Rozniecki soll den Posten eines Wojewoden von Pommerellen anstelle des Herrn Lamot übernehmen, der in das Ministerium des Innern versetzt werden soll.

Die obige Nachricht schickt uns das Büro (p) zu. Es beruht, wie uns bekannt ist, lediglich auf Gerüchten, die in der Lodzer Sanacja entstanden sind. In Warschau hat man zu der Frage der Kadenz des Lodzer Stadtrats noch nicht Stellung genommen. Die bisherige Ansicht der Regierung war, die Kadenz bis zur Beschließung eines neuen Selbstverwaltungsgesetzes durch den Sejm zu verlängern.

Schlägerei in einer Kellerwohnung.

Gestern nachmittag fand in der der 35jährigen Wasilewska gehörenden Kellerwohnung ein Trinkgelade statt. An dem Gelage nahmen außer der Wohnungsinhaberin noch die 38jährige Rozalja Kupinska und der 49jährige Franciszek Leszczynski teil. Es kam dabei zu einem Wortwechsel zwischen den Anwesenden und darauf zu einer Schlägerei, wobei alle möglichen Gegenstände als Kampfmittel dienten. Die rauflustigen Personen brachten sich gegenseitig verschiedene Verletzungen bei, weshalb die Rettungsbereitschaft herbeigerufen werden mußte, die ihnen Hilfe erwies, während die Polizei den Vorfall zu Protokoll nahm, um die Teilnehmer wegen Ruhestörung zur Verantwortung zu ziehen. (p)

P.ß auf, Prolet!

Das Sprichwort soll ein Wahrwort sein?
Prolet, fall' nur nicht darauf hinein.
Ich hoffe nein.

Was du nicht willst, das man dir tu,
das füge ja den andern zu.
Gehst sonst kaputt.

Wer andern eine Grube gräbt,
der ist es, der am längsten lebt.
Paß auf, Prolet!

Den Nächsten liebe so, wie dich,
mein Bester, oh, bezähme dich,
Bis dich der Nächste liebt.

Es heißt, daß einmal keinmal ist,
dies Sprichwort ist auch Hinterlist,
Frag' das Gericht.

Versuch es mal, sei fromm und brav,
und lass' dich scheren, wie ein Schaf . . .
Hihi hohooo.

Du hörst, man lacht dich aus zuletzt,
Zuletzt lacht, wer sich durchgesetzt.
Paß auf, Prolet!

A. Auerbach.

Die Lohnabzüge bei Arbeitern.

Der Bezirksarbeitsinspektor hat Anweisungen hinsichtlich der Abzüge von den Arbeitslöhnen erhalten, wobei es häufig zu Meinungsverschiedenheiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern kommt. Nach diesen Anweisungen dürfen dem Arbeiter vom Lohn nur der Betrag für die ihm etwaigenfalls zur Verfügung gestellte Wohnung, ferner die Beiträge für die Sozialversicherungen, Vorschüsse, sowie die im Arbeitsreglement vorgesehenen Strafen usw. in Abzug gebracht werden. Außerdem ist die Ueberweisung gewisser Beträge seitens des Arbeitsgebers zugunsten gewisser Institutionen und Organisationen vom Lohn des Arbeiters zulässig, jedoch nur, wenn der Arbeitgeber hierfür eine besondere schriftliche Vollmacht seitens des Arbeiters besitzt. Diese Vollmacht kann der Arbeiter indessen jederzeit zurückziehen. (b)

Die Konfektionäre von Brzeziny beim Präses der Finanzkammer.

Gestern erschien in Lodz eine Delegation der Konfektionäre von Brzeziny, um bei dem Präses der Finanzkammer, Kucharski, in Sachen von Steuervergünstigungen zu intervenieren, um die sie seinerzeit in einer speziell eingesandten Denkschriftgebeten hatten. Die Delegation ersuchte um die Einräumung einer ganzen Anzahl Steuervergünstigungen, da die Konfektionsindustrie in Brzeziny augenblicklich eine so schwere Krisis durchmache, wie sie seit fünf Jahren nicht mehr zu verzeichnen gewesen ist und wodurch die Zahlungsfähigkeit der Brzeziner Kaufleute abgeschwächt werde. Wie wir erfahren, hat Präses Kucharski der Delegation versprochen, die in der Denkschrift angeführten Postulate nach Möglichkeit zu berücksichtigen. (p)

Wichtig für Kriegsinvaliden.

Infolge der seinerzeit vom Sejm durchgeführten Novellisierung des Gesetzes über die Versicherung der Kriegsinvaliden gibt der Lodzer Wojewode Jaszczolt bekannt, daß die Invaliden, die bisher noch nicht registriert sind, bis zum 31. Dezember d. Js. den zuständigen Starosteien entsprechend begründete Gesuche einzureichen und um die Zuerkennung der Invalidenrechte nachzusuchen haben. (p)

Ein Albert Kon-Park in Tel-Awiw.

Die industriellen Organisationen in Lodz sind davon in Kenntnis gesetzt worden, daß dem Handelsrat im Namen Polens in Palästina, Dr. Bernhard Hausner, von dem Präses der Widzewer Manufaktur, Oskar Kon, 2000 Pfund Sterling zugegangen sind. Das Geld ist zur Errichtung eines Volksparks in der Stadt Tel-Awiw bestimmt und soll den Namen seines verstorbenen Sohnes Albert tragen. (p)

Messerstecherei in einem Restaurant.

Gestern mittag kamen in das Restaurant von Gutman am Plac Wolnosci 11 einige Personen, die dem Alkohol reichlich zusprachen. Plötzlich entstand zwischen ihnen ein Streit, der bald in eine Messerstecherei ausartete. Nach einem Kampfe von wenigen Minuten erwies es sich, daß der an der Zgierska 27 wohnhafte 26jährige Arbeitslose Josef Tomasik einige Stichwunden erhalten hatte. Es wurde der Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen, der dem Verwundeten die erste Hilfe erwies. Die Polizei fahndet nach den Messerstechern. (p)

Japaner in Lodz.

Die japanischen Kaufleute und Industriellen, die auf der Durchreise nach Berlin Lodz besuchen wollen, werden heute vormittags um 10 Uhr in Lodz eintreffen. Sie werden vom Vertreter der Industrie- und Handelskammer, Zdabowicz, empfangen werden.

Erkämpftes Glück

Roman von Rudolf Nehls

45

Die Natur, die solange in den harten Banden des Winters gelegen hatte, erwachte. Und mit den linden Lüften zog auch neue Hoffnung in die Menschenherzen.

Aber es war nicht der Frühling allein, der auch in Graf Egon von Rodenpois und in seinem alten Heinrich neue Zuversicht erweckte — seit einigen Tagen lagen auch noch andere Gründe dafür vor.

Das Licht in dem kleinen Blockhause, dessen Ofen man jetzt nicht mehr zu heizen brauchte, war schon ausgelöscht; aber die beiden Bewohner schliefen nicht. Graf Egon saß mit dem alten Heinrich auf der Bank, und beide führten flüsternd ein Gespräch.

„Nein, Heinrich, ich habe es mir überlegt, es geht nicht", sagte Graf Egon. „Wenn ich allein wäre, so würde ich es in Gottes Namen wagen; aber ich will dich nicht im Stich lassen. Bist du damals freiwillig mit mir in die Gefangenschaft gegangen und hast alle Beschwerlichkeiten die langen Jahre hindurch auf dich genommen, so will ich dich nicht allein lassen und nur an mich denken. Ich will nicht von hier fliehen, wenn ich nicht weiß, daß du nicht auch mitkommen kannst."

„Aber, Herr Graf, Sie müssen fliehen, wenn Ihnen Gelegenheit geboten wird. Es wird so leicht nicht wieder geschehen, daß man Ihnen das Angebot macht. Im übrigen fliehen wir beide doch. Da fällt ja der Gedanke an Rücksicht auf mich fort."

„Mein lieber Alter", erwiderte Graf Egon, „das ist alles ganz schön, aber du wirst die Strapazen einer Flucht nicht ertragen können. Du bist nicht mehr der Jüngste. Wir müssen viele Tagemärsche zu Fuß zurücklegen, bis wir Verkehrsmittel finden. Und das hältst du nicht aus. Uebrigens, Heinrich, kommt mir die Sache nicht ganz geheuer vor. Es will mir scheinen, daß man uns absichtlich zur Flucht veranlassen will. Ich befürchte, man will uns hinterrücks niederknallen."

Bestürzt sah Heinrich seinen Herrn an.

„Der Gedanke ist mir noch gar nicht gekommen", sagte er. „Das wäre ja eine infame Methode, sich unserer zu entledigen. Aber möglich ist es schon, denn wo Dieter nun geflohen ist, haben sie Angst, daß er sich durchgeschlagen haben könnte. Dann wird es herauskommen, daß man uns hier solange festgehalten hat. Und sind wir stumm, so können wir nicht gegen sie zeugen.

Wahrhaftig, Herr, wenn ich es mir überlege, so kommt mir die Geschichte selber seltsam vor. Aber wenn man uns gern los sein will, so sind wir ja unseres Lebens überhaupt nicht sicher.

Kann man uns nicht einfach durch das Fenster eine Kugel schicken, wenn wir hier ahnungslos sitzen? Es ist eine ganz dumme Sache. Ich weiß mir da auch wirklich keinen Rat."

Plötzlich faßte Heinrich seinen Herrn am Arm.

„Ich hab es, Herr Graf", flüsterte er in verhaltener Erregung, „wir werden fliehen."

„Das ist doch das alte Lied, das du mir jeden Tag singst", erwiderte der Graf müde. „Das kenne ich schon."

Aber Heinrich ließ sich nicht beirren.

„Das alte Lied schon, Herr Graf, aber nach einer neuen Melodie! Bisher hatte ich doch nur die Idee, uns durch die Wälder durchzuschlagen. Jetzt aber weiß ich einen anderen Weg. Wir benutzen den Fluß!"

„Das ist leicht gesagt, Heinrich. Aber wo sollen wir ein Boot hernehmen?"

Doch auch hier wußte Heinrich Rat.

„Was brauchen wir ein Boot? Es geht auch anders! Die Gefangenen haben doch Bäume gefällt, die den Fluß hinabgeflößt werden sollen. Wenn wir uns einfach mit dem Strom hinabtreiben lassen... Das müßte uns gelingen."

Graf Egon hatte erstaunt den kühnen Plan gehört.

„Das wäre nicht ganz aussichtslos", entgegnete er. „Aber man wird uns entdecken und uns vom Ufer aus niederschießen."

Doch die Einwendung ließ Heinrich nicht gelten.

„Das sollen sie schon lassen", meinte er. „In der Nacht sieht uns niemand, und bevor es hell wird, gehen wir an Land. Der Strom ist stellenweise doch mehr als fünfhundert Meter breit. Da besteht keine Gefahr, daß man uns vom Ufer aus sehen könnte. Vor Morgengrauen müssen wir allerdings über alle Berge sein."

Graf Egon mußte über den Eifer des Alten lachen.

„Alles schön und gut, mein lieber Heinrich; aber wenn wir nun an Land gehen — wie wollen wir dann weiterkommen?"

Da dämpfte Heinrich seine Stimme noch mehr.

„Wir kaufen uns zwei Russenpferde", sagte er, „die bringen uns schnell vorwärts."

Graf Egon sah ihn erstaunt an.

„Wie kommst du nur auf diese Idee, Heinrich? Pferde kosten Geld!"

Der alte Heinrich machte ein geheimnisvolles Gesicht, stand auf und holte seinen dicken Mantel herbei.

„Hier, Herr Graf", sagte er, und gab diesem den Saum in die Hand. „Fühlen Sie einmal. Die runden, harten Stückchen sind Goldstücke! Vorkriegsgeld allerdings —; aber Gold ist Gold. Das behält seinen Wert. Oh, wir sind nicht so arm. Wenn es nötig ist, können wir uns etwas leisten!"

Graf Egon fühlte durch den Stoff die Münzen.

„Aber Heinrich! Wie ist das nur möglich, daß du Geld hast? Ich denke, man hat uns doch alles abgenommen!"

Heinrich lächelte.

„Ihnen schon, Herr Graf; aber mich armen Teufel haben sie nicht untersucht. Mir trauten sie nicht zu, daß ich etwas hätte. Und doch habe ich meine Ersparnisse gerettet. Später habe ich meinen Schatz in den Mantelsaum eingenäht und zu niemand etwas gesagt. Auch zu Ihnen nicht. Ich wollte es nur zu unserer Flucht verwenden. Der Augenblick ist jetzt gekommen.

Wir fliehen, Herr Graf! Morgen schon!" (Forts. folgt.)

Eine Nadel im Körper.

Vorgestern erschien auf der Unfallrettungsstation der etwas angeheiterte 34 Jahre alte Alfred Szymanski, Fabryczna 2 wohnhaft, und erzählte, daß er sich eine Nähnadel in die Hand gestoßen habe, die schließlich in den Fleischteilen der Hand verschwunden ist. Der anwesende Arzt mußte ihm die Nadel durch einen operativen Eingriff entfernen.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Danzer, Zgierska 57; W. Groszkowski, 11-go Listopada 15; S. Gorseins Erben, Pilsudskiego 54; S. Bartoszewski, Piotrkowska 164; R. Rembielinski, Andrzeja 28; A. Szymanski, Przendzalniana 75. (p)

Aus dem Gerichtssaal.

Erpresser vor Gericht.

In der Nacht zum 6. Dezember v. J. entstand in der Bar, Sienkiewicza 40, eine Schlägerei, während der ein Jan Konopka verletzt und die Bareinrichtung demoliert wurde. Konopka wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Am nächsten Tage kam nach der Bar ein Josef Pietrzykowski, Jan Rogalski und Wlodzimierz Wojciechowski, die eifrig Speise und Getränke bestellten. Als sie schon stark angetrunken waren, verlangte Rogalski von der Tochter des Barbesitzers, Wiera Szymaniak, die Herausgabe von 3000 Zloty als Entschädigung für die Verwundung Konopkas. Das eingeschüchterte Mädchen ergriff die Kasse und flüchtete in die Küche. Daraufhin erhoben sich die Männer und verließen das Lokal, indem sie erklärten, daß sie die Zeche nicht bezahlen würden, sondern die Zeche als Anzahlung auf das ihnen zukommende Geld ansehen. Sie würden am nächsten Tage wiederkommen. Sie stellten sich auch tatsächlich ein und verlangten von der Wirtstochter mit vorgehaltenen Messern die Herausgabe des Geldes. Als das Mädchen nach der Wohnung des Hauswächters flüchtete, wandten sich die Banditen an den Kellner, den sie ebenfalls mit Messern bedrohten. Der Kellner gab ihnen 5 Zloty. Damit jedoch nicht zufrieden, warfen sie sich auf ihn und raubten ihm weitere 5 Zloty. Beim Weggehen erklärten sie, daß sie noch einmal zurückkehren würden. Das Lokal wurde daraufhin für mehrere Tage geschlossen und der Polizei von den Ueberfällen Mitteilung gemacht. Die Untersuchung ergab die Richtigkeit der Angaben, woraufhin die drei Räuber festgenommen wurden. Gestern hatten sie sich vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Sie bekannten sich nicht zur Schuld. Die Zeugenaussagen erwiesen jedoch das Gegenteil. Das Gericht verurteilte sie zu je 10 Tagen Arrest. (a)

Wegen Insubordination zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Militärbezirksgericht in Lodz verhandelte gestern gegen den 26jährigen Reserveschützen Piotr Paluch vom 31. Kaniower Schützenregiment wegen Insubordination, Beleidigung und Drohungen gegenüber einem Vorgesetzten. Paluch hat am 3. August 1925 auf dem Hofe des Haftlokals in Galkuwek einen Befehl des Korporals Goldyn nicht ausgeführt. Auf die Frage des Gendarmen Ziemlewski, den Goldyn herbeigerufen hatte, warum er den Befehl nicht ausgeführt habe, beschimpfte er den Gendarmen und sagte mit Bezug auf Goldyn: „Er glaubt, sich ein Renomee zu verschaffen, eher erhält er eine Kugel in den Kopf".

Vor Gericht sagte der als Zeuge vernommene Schütze Mieczyslaw Kowalski, er sei mit dem Angeklagten im Haftlokal bekannt geworden, der ihm klagte, er sei geschlechtskrank und habe sich geschämt, dies dem Korporal zu sagen. Der Vorgesetzte Paluchs, Hauptmann Danillowicz, stellt dem Angeklagten ein sehr schlechtes Zeugnis aus. Paluch sei höchst demoralisiert und 6 mal bestraft worden. Nach einer Beratung verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft. (p)

Ein 62jähriger Wüstling.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der 62jährige Kacper Wojtyniak wegen eines sittlichen Vergehens an einer Minderjährigen zu verantworten. Der Anklage zufolge hatte Wojtyniak am 17. August d. Js. die noch nicht 14 Jahre alte Stefanja Szadkowska unter allerhand Versprechungen in den Abort gelockt und sich an ihr vergangen. Wegen dieses Verbrechens hatte er sich gestern zu verantworten. Nach Vernehmung der Zeugen und der Rede des Staatsanwalts Nikitenko, der eine strenge Bestrafung des Wüstlings verlangte, verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 8 Monaten Gefängnis. (p)

Am Scheinwerfer.

Ueberall die Gleichen.

In der deutschen Stadt Schraplau fand dieser Tage die Neuwahl des Bürgermeisters statt. Sozialdemokraten und Kommunisten haben in der Stadtverordnetenversammlung die Mehrheit. Vor Beginn des Wahlaktes verließen die Kommunisten die Sitzung, wodurch die Bürgerlichen die Mehrheit erhielten und einen ausgesprochenen Deutschnationalen zum Bürgermeister wählten.

Und das wird von den „Radikalen" kompromißloser Kampf gegen Faschismus und Kapitalismus genannt.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Trauung. Heute um 7 Uhr abends findet in der St. Johanniskirche die Trauung des Frl. Else Strauch, Tochter des verstorbenen Hausbesitzers Gustav Strauch und dessen Ehefrau Mathilde geb. Franz mit Herrn Gustav Herbst statt. Den zahlreichen Glückwünschen, die dem jungen Paare heute zugehen, fügen wir auch den unseren bei.

Ehejubiläum. Heute, Dienstag, den 18. November, feiert der Kettenscherer Adolf Neumann mit seiner Ehefrau Marie, geb. Wenzlaff, das Fest der Silberhochzeit. Auch wir gratulieren!

Vortrag im Chr. Commisverein. Donnerstag, den 20. d. M., wird Herr Dr. S. J. Schweig über die Wunder des menschlichen Auges sprechen. Der Vortragende, der als Augenarzt in unserer Stadt einen Ruf genießt, ist auch vielen unserer Vereinsmitgliedern durch seine sachliche, klare und allgemein verständliche Art der Behandlung wissenschaftlicher Themen gut bekannt. Ueber die Wichtigkeit des Auges und seiner Rolle im menschlichen Leben ist sich ja jeder im klaren, und daher dürfte es für jedermann vom größten Interesse sein, von hierzu besonders berufener Seite manches Ergänzende zum allgemeinen Wissen zu hören. Reger Besuch der gesch. Mitglieder wird mit Bestimmtheit erwartet. Gäste sind willkommen. Der Vortragsraum wird geheizt sein. Nach dem Vortrag findet das übliche gemütliche Beisammensein statt.

Die höheren Buchhaltungskurse des Chr. Commisvereins beginnen am Mittwoch, den 19. d. M., um 8 Uhr abends. Die Fachvortragsreihe wird von Herrn Prof. Piotr Rafa, der als langjähriger Lehrer der Handelswissenschaften und als behördlich approbierter Buchsachverständiger und Bücherrevisor bestens bekannt ist, mit einem grundlegenden Vortrag über Bilanzkunde eröffnet werden. Weitere Anmeldung von Kursteilnehmern nimmt das Vereinssekretariat, Al. Kosciuszki 21, noch entgegen.

Erstes Stiftungsfest des Frauenbundes an der St. Johannisgemeinde. Am Sonntag, den 16. November, beging der Evangelisch-lutherische Frauenbund an der St. Johannisgemeinde in feierlicher Weise sein erstes Stiftungsfest. Vor 6 Uhr versammelten sich sämtliche Mitglieder des Frauenbundes im Stadtmissionssaale der St. Johannisgemeinde und begaben sich im geschlossenen Zuge unter Glockengeläut und Vorantritt der Herren Pastoren Dietrich, Doberstein und Lipski zur St. Johanniskirche. Die erste Evangelisationsansprache hielt Herr Pastor Lipski. Als zweiter predigte Herr Pastor Doberstein. Die dritte Ansprache hielt Herr Konsistorialrat Pastor Dietrich. Nach einem Gemeindeliede erstattete Herr Pastor Dietrich Bericht über die Tätigkeit des Frauenbundes. Aus demselben geht hervor, daß der Frauenbund vor einem Jahre seine Tätigkeit nur mit einigen Personen begonnen hat. Im Laufe eines Jahres aber ist die Zahl der Mitglieder auf 150 gestiegen. Außerdem haben sich bereits 25 Kandidatinnen angemeldet, die um ihre Aufnahme in den Frauenbund bitten. Auf sozialem Gebiete war der Frauenbund sehr eifrig tätig. So hat er z. B. die Einkleidung aller bedürftigen Konfirmanden übernommen und durchgeführt. Auch leiteten Mitglieder des Frauenbundes die Milchküche an der St. Johannisgemeinde und die Lebensmittelverteilung an Arme. Mit einem Worte, der Frauenbund hat sich als eine treffliche Stütze der St. Johannisgemeinde und deren Bestrebungen erwiesen und dürfte es in Zukunft noch mehr zum Segen der Gemeinde werden. Möge es dem Frauenbund der St. Johannisgemeinde vergönnt sein, sich auch weiterhin gedeihlich zu entwickeln und eine segensreiche Tätigkeit zu entfalten. E. K.



König Georg V. von England.

Aus dem Reiche.

Zgierz. Drei Mitglieder des kommunistischen Wahlkomitees verhaftet. In den Wohnungen der Kommunisten von Zgierz wurden gestern mehrere Haussuchungen vorgenommen. Die Polizei kam auch in die Wohnung eines gewissen Stasiak an der Pilsudskiego 67, wo gerade eine Beratung über die vorgestrigen Wahlergebnisse abgehalten wurde. In der Wohnung und bei den Anwesenden wurde viel kompromittierendes Material gefunden und Stasiak sowie zwei seiner Kameraden verhaftet. (p)

Drohobycz. Großer Juwelendiebstahl. In das Juweliergeschäft von Jonas Habermann drangen Diebe ein und raubten Juwelen und Wertgegenstände im Gesamtwerte von 30000 Zloty. Die Einbrecher versuchten auch den feuerfesten Panzerschrank des Geschäfts zu sprengen, doch scheinen sie gestört worden zu sein und flüchteten ohne ihr Vorhaben auszuführen. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet, die auch zur Feststellung führte, wer den Einbruch verübt hat. Die Täter dürften daher dem Zugriff der Polizei nicht entgehen.

Tomaschow-Mazow. Die Eisenbahnmagazine bestohlen. In der vorvergangenen Nacht brachen in das Eisenbahnmagazin Diebe ein und stahlen einen Transport Senft, Bullion-Würfel und Marmelade im Werte von einigen Tausend Zloty. Der Diebstahl wurde erst früh entdeckt und der Polizei zur Kenntnis gebracht. Die eingeleitete Untersuchung führte zur Festnahme des in Tomaschow bekannten Diebes Rudolf Miecial, der sich am Abend vor dem Diebstahl in der Nähe der Eisenbahnmagazine aufgehalten hat. Miecial wurde im Gefängnis untergebracht.

Kostopol. Von Gewissensbissen geplagt. Hier wurde ein gewisser Hiryl Kaczanowski verhaftet, der im Jahre 1919 mit einem gewissen S. Martyniuk auf der Chaussee Rowno-Brody eine unbekannte Frau ermordet und beraubt haben will. Koczanowski hat den Mord freiwillig eingestanden, weil er, wie er sagt, von Gewissensbissen geplagt worden sei. Der Komplice Koczanowskis, Martyniuk, ist seit einigen Jahren tot. Eine Untersuchung ist im Gange.

Lemberg. Plötzlicher Tod vor der Wahlurne. Die Wahlen in Lemberg verliefen vollständig ruhig und ohne Störung. Die Wahlbeteiligung war im allgemeinen sehr schwach, was auf das schlechte Wetter zurückzuführen sein dürfte. Ein tragischer Vorfall ereignete sich im Lokale an der Glosnastraße. Hier starb plötzlich im Augenblick der Stimmenabgabe die 74 Jahre alte Witwe Maria Grzywinska, die in Begleitung ihrer Tochter erschienen war, um ihre Bürgerpflicht zu erfüllen.

Jaroczew. Wie die Sanacja die Schule für ihre Zwecke mißbraucht. Der Leiter der Volksschule in Jaroczew hat, wahrscheinlich auf Befehl der alles beherrschenden Sanacja, vor einigen Tagen die Eltern zur Schule beschieden. Die Eltern, vorzüglich die Mütter, welche meinten, zu einem Elternabend eingeladen worden zu sein, waren nicht wenig erstaunt, im Versammlungsraume eine ältere Dame vorzufinden, die sich als Lehrerin aus Zgierz vorstellte und vorgab, gewisse Aufklärungen über die Wahlen bieten zu wollen. Es folgte nun eine Lobeshymne auf Pilsudski und eine heiße Empfelung der Wahlliste der Sanacja. Nun geschah, was man in einer solchen Versammlung nicht erwartet hatte. Mehrere Frauen standen auf und erklärten, was sie vom Pilsudskiregime halten. Nämlich sehr wenig. Nur eine einzige Frau erwies sich als fromm und demütig. Diesen Frauen ist ihr Auftreten umso höher anzurechnen, als sie von niemand belehrt und zu ihrem Auftreten von niemand veranlaßt wurden. Diese Versammlung beweist auch wieder einmal, daß die Sanacja die Schule als eine ihr überlassene politische Domäne betrachtet. Das Schullokal ist ein Platz für Sanacjawahlversammlungen. Der Schulleiter als Einberufer der Versammlung mit versteckten Zielen, die Lehrerin als Agitatorin. Das ist Sanacja! In neuzeitiges Deutsch übersetzt, ein übelriechender politischer Sumpf.

Die englisch-indische Konferenz.



Ministerpräsident Macdonald,
der zum ständigen Vorsitzenden der Konferenz gewählt wurde.





Maharadscha von Baroda und Maharadscha von Kaschmir,
die am Eröffnungstage Reden hielten.



Zwei Minuten Schweigen zu Ehren der Weltkriegsopfer.

Die Feier am Londoner Gefallenendenkmal, dem Cenotaph.

König Georg mit den Delegierten der Indienkonferenz verharrt in Schweigen vor dem Denkmal. — England hat die würdigste Form, der Kriegsgefallenen zu gedenken. Alljährlich am Waffenstillstandstage verharrt das ganze Land zwei Minuten lang in Schweigen. Am Cenotaph, dem Gefallenendenkmal im Herzen Londons, sammeln sich die Spitzen des Landes unter Führung der Mitglieder des königlichen Hauses, um den Toten die beiden Minuten des Schweigens zu weihen. In diesem Jahre beteiligten sich an der Feier auch alle Deleigerten der Indienkonferenz, die am nächsten Tage eröffnet wurde.

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Herzliche Weihnachtsbitte!

Die rauhe Jahreszeit ist eingetreten. Weihnachten steht vor der Tür. Die Liebe ist immerdar am Werke. Zu Weihnachten aber will sie besonders Licht und Wärme verbreiten. Auch wir in der St. Matthäigemeinde wollen zu Weihnachten unserer Aermsten gedenken. Darum erlaube ich mir auch auf diesem Wege an unsere Glaubensgenossen heranzutreten, und zwar mit der herzlichsten Bitte um freundliche Gaben an Geld, Stoffen, warmer Wäsche, Lebensmitteln und getragenen Kleidungsstücken für unsere Aermsten zu Weihnachten.

Die Sorge und die Not sind groß in der Hütte unserer Armen. Möge sich der Herr unserer Liebe aufmerken, um Tränen zu trocknen und Freude zu bereiten.

Die Gaben werden in unserer Pfarrkanzlei in Empfang genommen

Pastor A. Löffler.

Kunst.

„Hänsel und Gretel" im Saale der Philharmonie. Am Dienstag, den 18., und Mittwoch. den 19. d. M., findet im Saale der Philharmonie zwei Aufführungen für Kinder und Jugend statt. Die beiden Abenden werden von dem herrlichen Märchen „Hänsel und Gretel" von Or-Ot von dem Krakauer Theater für Kinder und die Jugend ausgefüllt werden, das sich in der letzten Saison die Herzen und Sympathien aller Kleinen von Krakau erobert hat. Die Theatertruppe führt eigene Dekorationen mit. Mit Hinsicht auf die niedrigen Preise ist anzunehmen, daß der Saal mit unseren lieben Kleinen bis auf den letzten Platz gefüllt sein wird. Eintrittskarten sind schon an der Kasse der Philharmonie zu haben.

Sport.

Netz- und Korbball.

Erfolgreiches Abschneiden „Polonias" (Warschau).

Am Sonnabend, den 15. d. M., trug die Warschauer „Polonia" drei Treffen gegen die stärksten Lodzer Gegner aus. aus allen Begegnungen gingen die Gäste als Sieger hervor und waren den Einheimischen klar überlegen. Die technischen Ergebnisse der einzelnen Spiele waren folgende:

Herrenball: Triumph—HKS. 28:24. Ausgeglichenes Spiel. Triumph kann nun auch im NNetzball zu den besten Mannschaften von Lodz gezählt werden, sein Sieg war verdient. Im Dreierspiel (Netzball) begegneten sich „Polonia" und LKS. Die Gäste waren ihrem Gegner stark überlegen. Ihre Technik ist verblüffend. LKS. spielte diesmal sehr schwach und mußte eine empfindliche 30:12 Niederlage einstecken.

Damennetzball. Recht schwach fiel auch das Spiel der Meisterin von Lodz im Netzball, HKS., aus. Man erwartete von ihnen nach dem letzten Siege über Triumph mehr. Einen guten NNetzball dagegen produzierten die Gäste. Sie übernahmen am Anfang die Initiative und lagen stets im Angriff. HKS. vermochte einigemal das Spie lauszugleichen, kam jedoch selten in Führung. Polonias Sieg im Verhältnis von 30:23 war verdient.

Damenkorbball. Auch in dieser Sportart übertrafen die Warschauerinnen die Einheimischen. Beide Mannschaften gehören zu den Besten ihrer Stadt, zeigten jedoch kein außergewöhnliches Können. „Polonia" hatte mehr Glück in den Schüssen und war wohl auch dem Gegner physisch überlegen. Nach hartem Kampfe siegte „Polonia" mit 16:12.

Herrenkorbball. Triumph—Hasmonea 18:15. Triumph trat zu dieser Begegnung in geschwächter Aufstellung an, während die B-klassige Hausmonea ihre stärkste „Fünf" in den Kampf sandte. Triumph galt es Revanche zu nehmen für die vor kurzem erlittene Niederlage, was ihm auch gelang. Der Spielverlauf selbst war sehr interessant. Die Mannschaften lieferten ein ausgeglichenes Spiel, besonders hart kämpfte die Verteidigung und deshalb auch das niedrige Resultat. Während des Spiels lag keine der beiden Mannschaften klar in Führung; die Angriffe wechselten, ebenso wurden abwechselnd Körbe erzielt. Erst die letzten Spielminuten brachten eine endgültige Ueberlegenheit der Triumphler, die sich auch den Sieg sicherten. Hasmonea fehlt es noch an Routine, um mit erstklassigen Mannschaften erfolgreich kämpfen zu können.

K. S.

Kattowitz — ein Eislaufparadies!

Große internationale Veranstaltungen werden auf der Kattowitzer Kunsteisbahn zum Austrag gelangen.

Am 12. Oktober hat eine Konferenz aller Wintersportverbände, also der Verbände für Skisport, Eishockey und Eislauf, zusammen mit Vertretern des Eisenbahn-, Außen-, Kriegs- und Gesundheitsministeriums, ferner mit der Presse, das Programm aller Wintersportveranstaltungen in der Saison 1930/31 festgelegt. Die größte Sensation sind die Eishockeyweltmeisterschaften, die in Krynica, bezw. in Kattowitz in der Zeit vom 1. bis 8. Februar 1931 ausgetragen werden. Die Weltmeisterschaften im Eishockey sind, nach den Skimeisterschaften der Federation Internationale de Ski in Zakopane im Jahre 1928 und der Europameisterschaften im Rudern in Bromberg 1929, die dritte Veranstaltung von Weltruf in Polen.

In dem erwähnten Programm spielen die Orte Kattowitz und Weichsel (bei Ustron) die Hauptrolle. Die in Kürze fertiggestellte Kunsteisbahn in Kattowitz ist als Trainingsstätte für Eishockey und für Kunstlauf gedacht. In Glenbce bei Wisla wird eine große Sprungschanze gebaut, auf der große Skiwettkämpfe, darunter auch die polnische Meisterschaft zum Austrag gelangen. Am 7. und 8. Dezember findet die feierliche Einweihung der Eishockeybahn in Kattowitz statt, wozu für die sport[illegible] europäische Eishockeyklasse aus Wien, Prag, Budapest, Warschau und Lemberg verpflichtet wird. Vom 1. Dezember ab wird in Kattowitz die polnische Eishockeyrepräsentative für die Weltmeisterschaften vorbereitet. Die Trainingskurse werden von einem hervorragenden kanadischen Eishockeyspieler geleitet. Wie Norwegen im Skisport, ist Kanada im Eishockey führend und deshalb ist die Verpflichtung eines kanadischen Trainers nur zu begrüßen.

Die Hauptveranstaltung auf der Kattowitzer Kunsteisbahn im Jahre 1931 sind: 15. Januar und 7. Februar: Internationales Schaulaufen; 28. Februar: Figurenlaufen für Herren und Damen und Paradelaufen um die polnische Meisterschaft; 1. März: Polnische Eishockeymeisterschaften.

Der Schlittschuhläufermeister kommt nach Polen.

Der polnische Schlittschuhlaufverband hat den Weltmeister im Eiskunstlaufen Schäffer (Wien) nach Polen eingeladen, um hier in einigen Städten seine hohe Kunst zu zeigen. Schaffer hat das Angebot angenommen und wird am 30. und 31. Januar in Krynica und demnächst in Zakopane und Kattowitz auftreten.

Die besten polnischen Tennisspieler.

Der polnische Tennisverband hat in seiner letzten Sitzung die Rangliste der 15 besten Tennisspieler aufgestellt: 1. Tloczynski, 2. M. Stolarow (Lodz), 3. J. Stolarow (Lodz), 4. Warminski, 5—6 Wittmann und Hebda, 7—10 Förster (Lodz), Jurczynski, Marczewski, Poplawski, 11—15 Horain, Liebling, Andrzejewski, Goldstein.

Scotts Urlaub vom Friseurgewerbe.

Der englische Schwergewichtsboxmeister Phil Scott, der gegen den Amerikaner Young Stribling eine so enttäuschende Vorstellung gab und danach einen Frisiersalon eröffnete, hat am 18. Dezember seinen Titel zu vertedigen. Sein Gegner für den in der Londoner Olympia-Hall stattfindenden Kampf ist Charlie Smith.

Ungarns Boxteam von Bayern geschlagen!

Der im Münchener Wagnersaal vor einer großen Zuschauermenge durchgeführte Länderkampf im Amateurboxen zwischen Bayern und Ungarn wurde von den Süddeutschen, die in den leichten Gewichtsklassen klar dominierten, mit 10:6 Punkten gewonnen. Im Fliegengewicht siegte Ausböck (B) über Lovas, im Bantamgewicht Ziglarski (B) über Europameister Enekes, auch Europameister Szabo wurde geschlagen, er unterlag gegen den Münchener Federgewichtler Schleinkofer, der seinen hundertsten Kampf bestritt Held (B) fertigte im Leichtgewicht Fogas ab und Kugler stellte den Endsieg für Bayern durch einen Punktsieg über den Weltergewichtler Tokai fest.

Der längste und kürzeste Boxkampf.

Als längster Kampf in der Geschichte der Boxwettkämpfe kann unstreitbar derjenige zwischen Boven und Burke im Jahre 1893 angesehen werden. Dieser Kampf endete mit einem k. o.-Siege des Boven und benötigte nicht weniger als 110 Runden d. h. 7 Stunden 19 Minuten. Der kürzeste Kampf ist allenfalls der k.o.-Sieg des Franzosen Bardes über Thomas in 19 Sekunden.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Lodz-Widzew. Mittwoch, den 19. d. Mts., 7 Uhr abends, findet eine Sitzung des Vorstandes statt. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Lodz-Zentrum. Mittwoch, den 19. d. Mts., 7 Uhr abends, findet eine Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner statt. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Lodz-Zentrum. Am Donnerstag, den 20. d. M., 7 Uhr abends, findet im Jugendheim die Monatsversammlung statt Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Ruda-Pabianicka. Heute, Dienstag, 6.30 Uhr abends, kommt die dramatische Sektion des Jugendbundes im Parteilokal zur Vortragsprobe zusammen. Am Mittwoch, den 19. d. M., 6 Uhr abends, findet im Parteilokal die übliche Kinderstunde statt. Um 7 Uhr abends hält Gen. Regner ein Referat über „Die Grundlagen unserer Jugendbewegung". Um Pünktlichkeit wird gebeten.

Deutscher Kultur- und Bildungs-Verein „Fortschritt".

Alexandrow. Den Mitgliedern diene zur Kenntnis, daß jeden Mittwoch, um 7.30 Uhr abends, Gesangsübungen abgehalten werden. Es ist Pflicht der Sänger und Sängerinnen zu diesen Uebungen vollzählig zu erscheinen

Jeden Montag, 7 Uhr abends, Unterhaltungsabend.



Rausch-Hürtgen.

Die Sieger des 24. Berliner Sechstagerennens.

Schäfers Gundula

Roman von Marlise Sonneborn (Erika Forst)

(7. Fortsetzung)

„Ach, Häschen, das ist ja unmöglich. Ich fühle es, ich lebe noch unendlich lange. Um meinetwillen — ich würde nicht zögern. Aber du — du wirst ein paar Tage unruhig sein. Und deshalb entscheide du!"

Sieglinde schwieg. Sie sah vollkommen klar; nicht wie ein halbes Kind von wenig mehr als achtzehn Jahren, — nein, wie ein reifer Mensch, der Welt und Leben kennt.

Wenn sie ihn jetzt zurückhielt, dann hätte sie ihn unwiederbringlich verloren. Langsam, aber unfehlbar würde sich seine enttäuschte Seele von ihr lösen. Sagte sie ja und ging alles gut, dann freilich hätte sie ihn ganz und für immer gewonnen.

„Du sollst annehmen!" sagte sie fest.

Jubelnd zog er sie an sich, hob sie mit seinen starken Armen hoch und wirbelte sie im Kreise herum. An seiner Freude erkannte sie, wie es ihn enttäuscht hätte, wenn sie ihm abgeraten.

„Linde", sagte er, „Linde, welch ein tapferer Kamerad bist du!"

„Ich wollte, ich könnte mit", meinte sie leise.

Er mißverstand ihre Motive.

„Das geht gewiß ein anderes Mal; jetzt noch nicht. Aber Linde, auch ich stelle meine Bedingungen."

Sie sah fragend zu ihm auf.

„Ich möchte unsere Verlobung vorher veröffentlichen."

Doch, dachte sie, es ist besser; ich kann dann ganz und immer um ihn trauern, wenn...

Sie nickte nur.

Der Professor war nicht erstaunt, als die beiden zu ihm kamen. Er saß im Salon mit Fräulein von Rottweiler. Balder war ebenfalls zugegen.

Man wusch. Gundula dirigierte die Mädchen und griff selber kräftig zu. Sie konnte ihren Liebling nicht gebrauchen.

„Ein paar Stunden werden Sie ihn ja wohl beschäftigen können", hatte sie brummig zu der Rottweiler gesagt, dem Kleinen aber vorsichtshalber seinen Baukasten mit auf den Weg gegeben.

Nun saß er still und geduldig auf dem Boden und spielte. Nur ab und zu fragte er mal: „Ist es bald sechs?"

Um sechs Uhr wollte Gundula ihn holen.

Fräulein von Rottweiler hatte mit einer Geduld, die von Interesse kaum zu unterscheiden war, die neuesten Ideen ihres Arbeitgebers über das Verhältnis Marcions zur Gnosis mit angehört.

Sie hatte sich so gesetzt, daß sie sich in ganzer Gestalt in dem hohen Kristallspiegel bewundern konnte, und wandte zuweilen das graziöse Köpfchen auf dem schlanken Hälschen oder hob die schmale Hand oder setzte die Füßchen ein wenig vor und zurück. Und freute sich des Anblicks, ohne eigentliche Selbstbewunderung.

Immerhin folgte sie den Worten des Professors mit genügend Verständnis, um hier und da Fragen zu stellen, wenn ihr die Rede gar zu dunkel wurde — Fragen, die dem Professor viel kenntnisreicher erschienen, als sie vielleicht waren.

„Ah, da seid ihr ja", rief der Professor den beiden jungen Menschen entgegen, die, zerzaust vom Wind, einen Strom frischer Luft an den Kleidern, hereintraten. Er sagte es, als ob er hier auf sie gewartet hätte, denn sein Gewissen war Sieglinde gegenüber keineswegs rein. Er wußte, sie wollte keine zweite Mutter.

Freilich, wer dachte daran! Aber sie würde es geargwöhnt haben.

„Papa", sagte Sieglinde und legte ihren Arm um die Schultern des Vaters. „Wir sind verlobt."

„Vorbehaltlich Ihrer Zustimmung, Herr Professor", fügte Holk sorglos und siegesgewiß, rein höflichkeitshalber, hinzu.

Das paßt ja ganz großartig, hätte der Professor fast gesagt. Doch er besann sich.

„Das habe ich kommen sehen", lächelte er gütig. „Na, und was weiter?"

„Zuerst doch wohl einen herzlichen Glückwunsch", mischte sich die Hausdame mit verbindlichem Lächeln ein.

Denn dies gehörte doch zur Situation, der Professor schien es zu vergessen. Aber war es nicht eine ihrer wenigen starken Seiten, daß sie immer und bei jeder Gelegenheit wußte, was sich schickte? Sie reichte dem Brautpaar die zierlichen Fingerspitzen mit den glänzenden rosa Nägeln und dann, eine Nuance zurückhaltender, ehrerbietiger, dem Brautvater.

„Befehlen Herr Professor, daß ich mich zurückziehe?"

„Nein, nein, meinetwegen nicht. Ja, Glück und Segen, liebe Kinder! Das ist selbstverständlich. Und was weiter?"

Holk entwickelte seine Pläne.

Begeistert war der Professor nicht. Aber Jugend will sich, soll sich, muß sich betätigen. Vieles leuchtete ihm ein. Er verstand Holk und seine Sehnsüchte. Er verstand auch, daß Sieglinde sich darein finden müsse.

Er war damit einverstanden, daß man sich vorher vor aller Welt als zusammengehörig bekenne. Eine Verlobungsfeier in größerem Stil — ja! Auch er mußte sich wieder mehr in die Geselligkeit der Stadt mischen. Ein warmer Blick traf Fräulein von Rottweiler. Sie lächelte reizend. O gewiß, sie verstand zu repräsentieren.

Holk brauchte erst Anfang Januar nach England zu reisen. Das Fest konnte am zweiten Weihnachtstage stattfinden. Sieglinde begleitete ihn dann nach Hamburg, besuchte ihre Tante, lernte Holks Familie näher kennen und kam zurück, wenn er abfuhr.

Es war gerade alles beraten, als Gundula eintrat, um Balder zu holen.

Wie immer, wenn er das grobe, brummige Gesicht sah, fühlte der Professor sich peinlich berührt. Heute besonders hatte Gundula keinen schönen Tag; sie war von morgens an in der Waschküche gewesen. Immerhin mußte man ihr die Tatsache mitteilen.

Ein gutmütiges Lächeln trat auf ihr Gesicht und machte es angenehmer.

„Na, das war ja woll vorauszusehen, Fräulein Linde. Ueberraschen tut das nich. Alles Gute dem jungen Paare!" So stand es auf den Tassen im Kramladen zu Erlede, die man zu Hochzeiten und Verlobungen schenkte! — „Wenn das die gute Frau Mutter noch wissen könnte! Man hat das Gefühl, man möchte es ihr mitteilen."

Sieglinde stand auf. Sie ging auf Gundula zu und nahm das grobe, unschöne Mädchen in die Arme und legte ihren Kopf an deren breite Schulter.

„Gute Gundula!" sagte sie innig und nicht ohne Wehmut.

Gundula war die erste, die in diesem Hause bei dieser Gelegenheit von der entschlafenen Mutter redete. Sieglinde hatte immer an sie gedacht, gehofft, der Vater würde ihrer erwähnen. Er hatte es vergessen. Ach ja, Vater vergaß so viel, man durfte es ihm nicht anrechnen. Und doch! Der Professor verstand, was seine Tochter empfand. Es beschämte ihn; aber zugleich packte ihn von neuem der Aerger über Gundula. Mußte sie ihm immer vor Augen führen, was er versäumte? Ein bißchen ärgerte sich diesmal auch die Rottweiler. Daß sie aber auch nicht daran gedacht hatte, ein paar passende Worte zu sagen.

Man teilte dem Mädchen dann auch die Pläne über die zu veranstaltende Feier mit. Sie nahm sie ruhig und kritiklos als Auftrag hin. In Dinge, von denen sie nichts verstand, mischte sich die Gundula nicht. Dazu war sie nicht genügend kultiviert.

Sie rief Baldur, der bei ihrem Anblick bereits begonnen hatte, seine Bauklötze einzupacken und der ihr jetzt anstandslos folgte. Es war pläsierlich, von Gundula ins Bett gebracht zu werden; sie wußte die lustigsten Spiele und so herrliche Geschichten.

* * *

Hertha von Rottweiler schwamm in Wohlbehagen. Sie war in ihrem Element. Der Professor hatte ihr vollständig freie Hand gewährt, und Sieglinde zeigte keinerlei Interesse an der zu veranstaltenden Feier.

„Machen Sie doch alles, wie Sie wollen", rief sie jedesmal ungeduldig, sobald die Hausdame sie um Rat oder um ihre Einwilligung fragte. „Ich mag nichts davon hören."

Ihr bangte um Holk. Jede Minute, die er mit ihr zusammen sein konnte, genoß sie wie ein Geschenk. Er kam, so oft er konnte, arbeitete manchmal bis in die Nacht hinein, um am Tage mehr Zeit für sie zu haben, denn seine Studien mochte er auch nicht vernachlässigen. Er versprach sich ungeheuren Vorteil für seinen eigentlichen und inneren Beruf von der bevorstehenden Fahrt. Er merkte wohl, daß Sieglinde sich um ihn sorgte. Arme kleine Sieglinde! Mit doppelter Liebe umgab er sie, las ihr ihre kleinen Wünsche von den Augen ab. Oh, er wußte ganz genau — sie brauchte es nicht zu sagen —, ob sie lieber zu Hause in einem stillen Eckchen plaudern, ob sie spazierengehen, ob sie mit ihm musizieren wollte. Holk spielte wundervoll Cello. Er begleitete Sieglinde zu ihrem eigentümlich frühreifen Pianospiel. Aber sie musizierten selten. Sieglinde war nervös. Immer, wenn sie spielten, kamen ihr die Tränen.

Wenn sie allein war, weinte Sieglinde viel. Ganz langsam und ohne daß sie schluchzte, liefen ihr die Tränen wie von selbst über die Wangen.

Wenn sie Holk sah, seine leuchtende, lachende, kraftvolle Männlichkeit, dann wollte ihr das Herz brechen vor Weh.

Sie ließ sich nichts merken. Ihre dunkle, zarte Lieblichkeit erblühte reifer und weiblicher in diesen Tagen schmerzlichen Glückes. Niemand ahnte ihre heimlichen Kämpfe.

Niemand? Sieglinde hatte gesehen, wie Gundula — als sie den Tag nach der Verlobung bei Tisch von Holks Plänen erfahren — dunkelrot geworden war. Sie hatte auch den Blick gesehen, den sie dem Professor zugeworfen hatte. Es war keinerlei Anerkennung oder Schmeichelei darin gewesen. Sieglinde hatte es leid getan um den Vater.

„Vater kann doch nichts dafür, Gundula", hatte sie begütigend gesagt, sobald sie sie allein getroffen hatte.

„Ja, ja, schon gut! Vater kann für nichts was."

Der Ton dieser Worte war bissig gewesen. Sieglinde schwieg betroffen. Sie war es nicht gewohnt, daß man an ihrem Vater Kritik übte. Aber sie merkte, es war besser, ja notwendig, das Thema fallen zu lassen. Doch fühlte sie das tiefe Mitempfinden der andern. Langsam, ihr selbst kaum bewußt, faßte sie ein warmes Vertrauen zu Gundula, deren Hand so leicht über erhitzte Wangen, zerzauste Locken streichen konnte, wie die Hand einer Mutter. Seit Sieglindes Verlobung erlaubte sie sich zuweilen derartige Vertraulichkeiten. Das junge Mädchen litt sie in schmerzlicher Wehmut.

Unterdessen verschickte Fräulein von Rottweiler Einladungskarten von feinstem Büttenpapier. Schade, daß es kein Wappen aufzudrucken gab! Sie stellte ein erlesenes Menü zusammen und übergab es Gundula, die sehen mußte, wie sie damit fertig wurde. Sie traf Vorbereitungen zu allerlei kleinen Ueberraschungen, bestellte Blumenarrangements und ließ sich von dem Professor über alles das aufklären, was notwendig war, um die Tafelordnung richtig zu gestalten.

„Vor dem Fest liegt noch der Weihnachtsabend", erinnerte Gundula. „Was soll denn da gemacht werden?"

Eine Bescherung, freilich! Sogar der Professor hatte daran gedacht. Hier bekam nun Gundula freie Hand, bis auf den Einkauf der Geschenke. Und sie richtete einen Christbaum und ein trauliches Weihnachtszimmer mit etwas ländlichem Geschmack, aber doch zu Baldurs vollster Zufriedenheit her.

Auch Holk und Sieglinde drückten ihr die Hand. Und Sigurd, der ein wenig abseits der Familieninteressen lebte, konnte zwar Gundula nicht leiden, doch ihre Kuchen aß er gern.

Willberg hatte ihr auf Fräulein von Rottweilers Rat ein schwarzes Seidenkleid geschenkt, das sie staunend befühlte. Die Rottweiler selbst erhielt einen Ring mit einem schönen Solitär. Wie mußte er sich an ihren fein gemeißelten Händen entzückend ausnehmen, deren Schönheit heben! Sieglinde staunte einen Augenblick über das wertvolle Geschenk. Aber sie hatte zu viel mit sich selbst zu tun, um lange bei diesem Eindruck zu verweilen.

Sie saß neben Holk auf einem kleinen Sofa hinter dem Weihnachtsbaum und ließ sich von ihm mit der herrlichen Halskette schmücken, die Holks Vater ihr als Verlobungsgeschenk gesandt. Der alte Herr und die gütige Mutter ihres Geliebten schrieben so ruhig über die geplante Transozeanfahrt, nahmen sie so als das einfachste Ding von der Welt, daß Sieglinde zum ersten Male die Angst um den Verlobten verließ. Sie war ein glückliches, übermütiges Bräutchen, drollig verliebt in die prachtvollen Rosen, die sie Holk als einziges Geschenk erlaubt hatte.

„Wenn du zurückkommst, schenk mir so viel du willst — jetzt nichts."

(Fortsetzung folgt.)

Das Geheimnis der Flüsse.

Zwiefach ist die Natur des Wassers: salzig und süß; das süße aber strebt ins salzige Heim, meist auf langen Wegen, deren geheimnisvoller Lauf nur als Gleichnis begriffen werden kann. Denn das Meer, dahin alle Wasser wallen, besitzt viele Attribute, die der Gottheit zukommen, und daß des Menschen Leben dem Wasser gleicht, hat ein erhabener Deuter (Goethe) ausgesprochen.

Er aber meinte nicht die Ströme, sondern den Austausch des verdunstenden Elements der Erde mit dem regnenden des Himmels. In einem anderen Gedicht zwar meinte er die Ströme wohl. Doch unterließ er, das höchst Wunderbare der Absicht zu betrachten, die von dem Schneegipfel herab oder aus dem Felseninnern hervor einen Quell lenkt, der, als ob er seine Schickung wüßte, einen Lauf einschlägt, ach ,welch einen unfaßbaren Lauf bis zu seiner Mündung in das Meer! Ich weiß nicht, was mehr erschütterte als der unbeirrbare Wanderzug der Flüsse! Wenn alles Gleichnis ist, was die Natur offenbart, dieses Wort des Wassers deutet auf den Weg des Menschen. Wir entspringen einsam aus einem Grund der Natur, wir drängen und wachsen, wir spiegeln und tragen, aber der Sinn alles dessen, der Sinn des Frühen und des Späten, der Sinn des Leichten und des Schweren: Es ist der eine letzte der Mündung. Das Süße hat nicht Bestand noch Genüge: es muß in das andre Wasser einströmen, darin es sich verliert, darin es ein- und aufgeht: das Meer ist der mystische Urquell, der Strom die drängende Seele. Das Meer ist der Gott, der Strom unser Abbild. Als hätte die Gottheit uns gezeigt, wie unser Leben gemeint ist, führte sie uns das der Ströme vor, das den Sinn alles Lebens ausdrückt. Ursprünglich war der Okeanos selbst ein Strom, als die Götter noch Menschen glichen, und so waren auch die Ströme Gottheiten selber. Dieses ist nun nicht mehr. Hingegen Weisung und Deutung allenthalben in der Natur lesbar.

Sehnsucht lehren die Bäume, Dauer die Felsen, ewige Gesetze die Gestirne. Allein den Sinn des Lebens selber die Ströme. Es ist kein andrer Sinn des Lebens als in ihm selbst, sofern es nicht in ihm selbst verharren mag. Kein Sein ist es, sondern ein Werden; ein Werden jedoch zu einem Sein. Jede Welle weiß, daß sie dereinst verwandelt rauschen wird. Sie, die noch eben selig den Hang herabstürzt im Hochgebirge; sie, die noch eben die Felswand herrlich niederschleiert im Wasserfall, sie, die hier das dunkle Grün der Fichtenwipfel dämmerig nachmalt und jetzt das Wolkenblau und die grünen Rasenränder des flachen Landes: einst wird sie salzig wieder an Felsen schlagen, einst wird sie sonnig blitzend im Unendlichen verschwanken. Süß ist auch unser Leben — aber die Träne schmeckt nicht nach den süßen Flüssen. Und vielleicht sind es die Tränen, die Kindheit und Jugend so reich weinen, denen wir es zu danken haben, daß unsere Mündung, unsere Verwandlung, unsere Entwerdung gelingt.

Felix Braun.

Wahlkreis 60 (Pinsk, Luninice, Sarny, Stolin).
Stimmberechtigt 249 809, abgegeben 170 515, ungültig 5126 Stimmen.
Liste 1 — 154 086 Stimmen — alle 5 Mandate

Wahlkreis 61 (Nowogrodek, Stolpce, Nieswiez, Baranowicze, Slonim).
Liste 1 — alle 6 Mandate

Wahlkreis 62 (Lida, Oszmiany, Woloszyn, Wilejka, Molodeczno).
Stimmberechtigt 320 000, abgegeben 208 066 St.
Liste 1 — 155 916 Stimmen — alle 7 Mandate

Wahlkreis 63 (Wilna Stadt und Land).
Stimmberechtigt 213 862, abgegeben 139 038, gültig 136 112, ungültig 2926 Stimmen.
Liste 1 — 77 445 Stimmen — 4 Mandate
Liste 4 — 20 831 Stimmen — 1 Mandat

Wahlkreis 64 (Swiencianÿ, Braslow, Postowy, Dzisna).
Stimmberechtigt 259 176, abgegeben 142 484, ungültig 15 495 Stimmen.
Liste 1 — 94 744 Stimmen — alle 6 Mandate.

Die Mandatsverteilung.

Nach den bisherigen Wahlergebnissen werden die 444 Sejmmandate voraussichtlich wie folgt verteilt werden:

Liste 1	— 203	+ 45	(Staatsliste)	= 248
Liste 4	— 54	+ 9	„	= 63
Liste 7	— 67	+ 13	„	= 80
Liste 11	— 18	+ 3	„	= 21
Liste 12	— 5			= 5
Liste 14	— 4			= 4
Liste 17	— 2			= 2
Liste 18	— 1			= 1
Liste 19	— 12	+ 2	(Staatsliste)	= 14
Liste 22	— 5			= 5
Liste 23	— 1			= 1
Zusammen	372	+ 72	(Staatsliste)	= 444

Die im Centrolew organisierten Parteien verteilen ihre 80 Mandate wie folgt:

P.P.S.	— 24
Wyzwolenie	— 15
Bauernpartei	— 18
Piast	— 15
N.P.R.-Rechte	— 8

Von den bedeutenden Führern des vorigen Sejms sind u. a. nicht wiedergewählt: Dr. Herman Diamand, der ehem. Sejmmarschall Rataj, der Bergarbeiterführer Stanczyk, Stadtpräsident von Lodz Br. Ziemiencki, der Vorsitzende der Zentralkommission der Gewerkschaften Kwapinski.

Von den in Bresc gefangen gehaltenen ehemaligen Sejmabgeordneten sind u. a. wiedergewählt: Korfanty, Witos, Dr. Kiernik, deren Freilassung aber von einem diesbezüglichen speziellen Beschluß des neuen Sejms abhängen wird.

Um den Pommereller Korridor.

Die „Times" druckte vorgestern einen Artikel, in dem gesagt war, daß, falls Deutschland die polnischen Bemühungen um Regelung des Memelkonflikts mit Litauen unterstützen würde, Polen andererseits bereit wäre, die deutschen Wünsche in der Korridorfrage anzuhören.

Der polnische Gesandte in London, Skirmunt, hat daraufhin einen Brief an die „Times" gesandt, der abgedruckt wurde, in dem er diese Nachricht der „Times" als unwahr hinstellt und erklärt, in Polen denke niemand an ein derartiges Tauschgeschäft.

Unnötig wurden 11 000 Menschen massakriert.

In der Ortschaft Cluj in Rumänien wurde der Termin eines Presseprozesses festgesetzt, den der Führer der Volkspartei, Marschall Averescu, einem jungen Studenten angehängt hatte, weil dieser einen Artikel veröffentlichte, in dem er die Behauptung aufstellte, daß im Jahre 1907 „unnötig" 11 000 Menschen bei der Niederringung des Bauernaufstandes massakriert wurden.

Dem Studenten haben sich 100 Rechtsanwälte unentgeltlich zur Uebernahme der Verteidigung zur Verfügung gestellt.

Der Prozeß ist zu einer Sensation für Rumänien geworden.

Todesstrafe gegen Unpünktlichkeit.

Die Sowjetbahnen unter Kriegsrecht.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Rat der Volkskommissare im Zusammenhang mit den haltlosen Zuständen auf den russischen Eisenbahnen die Einführung des militärischen Regmes auf sämtlichen Bahnen angeordnet. Jedes Vergehen wird jetzt von einem Kriegsgericht abgeurteilt und der Bahnschutz besonderen Truppen der OGPU. übergeben werden, die auch die Todesurteile vollstrecken werden. Mit diesen Maßnahmen will Moskau das normale Verhältnis auf den russischen Eisenbahnen wiederherstellen und die Disziplinlosigkeit im Transportwesen beseitigen.



Torikizhi Obata, der neue japanische Gesandte in Berlin.

Blutiger Bauernaufstand in Rußland.

Nach Rigaer Blättermeldungen von der russischen Grenze haben in den Gebieten Ostrow und Opotschka, im Bezirk Pskow, blutige Zusammenstöße zwischen Bauern und Kommunisten stattgefunden. Infolge der Beschlagnahme von Getreide und der Kollektivierungsmaßnahmen ist es in mehreren großen Dörfern zu einem Aufstand gekommen. Die Ortschaften Jelino und Dubki wurden durch einen Panzerzug beschossen und völlig zerstört. Auch andere Ortschaften wurden durch Geschützfeuer schwer mitgenommen. Viele Bauern wurden hingerichtet und Hunderte von Familien in die Gefangenschaft abgeführt. Der Donner der Geschütze konnte mehrere Tage lang auch auf lettländischem Gebiet gehört werden.

Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion erklärt diese Nachrichten für vollkommen aus der Luft gegriffen. Es handelt sich bei diesen Nachrichten um weißgardistische Märchen.

Die Danziger und Gdingener Frage.

London, 17. November. Die „Times" behandelt in einem längeren Artikel die Frage von Danzig und Gdingen. Das Blatt geht davon aus, daß der Versailler Vertrag die ganz klare Verpflichtung auferlege, Danzig als einen Hafen zu erhalten. Polen habe jetzt Gdingen gebaut. Das habe zweifellos einen rein politischen Zweck. Denn für Polen sei Gdingen Ausdruck eines heißen Nationalismus, die Rechtfertigung des Korridors und Erfüllung seines Zieles, eine Seemacht zu werden. In den gepflegten Straßen Danzigs erinnere das polnische Postamt an den neuen Zustand der Dinge. Polen widerspreche sich selbst, wenn es auf der einen Seite behaupte, daß sich Danzig ablehnend gegen polnische Zuwanderung verhalte, auf anderer Seite aber die ständig wachsende Zahl der Polen in Danzig nachweise. In einer kurzen Zeit könne der Handelsverkehr zunehmen. Wenn das aber jedoch in ein paar Jahren aufhören wird, was vielfach behauptet wird, so müsse man sich fragen, ob sich Polen mit der Erfüllung seiner nationalen Ziele begnügen wird.

Das ist der Zweck der Nazis.

Deshalb machen sie auch mal einen Streik mit.

Nationalsozialisten und Gewerkschaften. In der Monatsschrift „Der Meister" salbaderte vor kurzem der Nationalsozialist Hans Held über die Gründe, weshalb „Die Männer der Großindustrie und der Bankwelt den Nationalsozialismus mit ihrer materiellen Macht untermauern müssen". Dabei entschlüpfte dem Artikelschreiber folgende Bemerkung:

„Wir Nationalsozialisten zerschlagen euch die Gewerkschaften der Arbeiterschaft. Wir zerschlagen euch die Gewerkschaften. Darum müßt ihr (Unternehmer) uns das Recht geben, in unsrer Agitation uns dem Geist der Arbeiterschaft anzupassen. Wenn wir von der Verstaatlichung des Grund und Bodens reden, so meinen wir das nicht so. Wenn wir gegen das Kapital reden, so brauchen wir dieses Propagandamittel, um die Leute an uns heranzuziehen. Die Hauptsache ist, daß wir die Leute haben, damit sie aus dem Marxismus gelöst werden."

Dieses schofle Eingeständnis deckt sich durchaus mit dem Verhalten der Nationalsozialisten während des Berliner Metallarbeiterstreiks. Mit schwülstigen Redensarten war den Nazis von ihrer Führung die Teilnahme am Metallarbeiterstreik empfohlen worden. Der berüchtigte Dr. Goebbels hatte sogar die Parole ausgegeben:

„Nationalsozialisten! Stellt euren Mann! Kein Rad darf sich drehen und keine Hand darf ein Werkzeug in Bewegung setzen! Wer Streikbrecherarbeit leistet, wird aus der NSDAP. ausgeschlossen."

Einige Tage später hatte der Landesverband der Metallindustriellen Sachsens zu einer Mitgliederversammlung auch Hitler eingeladen. Dieser aber kam nicht selbst, sondern schickte einen Vertreter, der bat, die Teilnahme der Nationalsozialisten am Streik zu entschuldigen. Ein Verbot wäre nicht möglich gewesen, weil sonst die Berliner Arbeiter in Massen zur Sozialdemokratie übergetreten wären! So sieht die Partei aus. Maulheldentum, Hinterhältigkeit und Zwiespältigkeit in jeder Beziehung. Es ist die Partei der Grundsatzlosigkeit, die in den Arbeitern den Schutz, den Unternehmern aber die Zertrümmerung der Gewerkschaften verspricht.

Die Wirtschaftskrise der Welt

hat der hohe Goldpreis verursacht.

In Liverpool sprach Lord Abernon über die Krise in der Weltwirtschaft. Die Ursache derselben erblickt er in dem allzuhohen Goldpreis. Die Staaten, die Kriegsschulden zu bezahlen haben, sind dazu nicht imstande, weil der hohe Preis des Goldes verursacht, daß die Produktionen dieser Staaten zu niedrigen Preisen verkauft werden müssen. Jeder Gläubiger tut klug, dem Schuldner die Bezahlung der Schulden zu erleichtern. Abernon betrachtet den hohen Goldpreis gleichzeitig auch als Ursache der politischen Unruhen in Europa. Abernon rät der englischen Regierung, mit den Staaten, die Gold anhäufen, in Verhandlungen zu treten. Sollten diese Verhandlungen keinen Erfolg bringen, so muß eine Weltkatastrophe in politischer und wirtschaftlicher Beziehung eintreten.

Einige englische Blätter unterstützen die Ansicht Abernons.

Bulgarien im Kielwasser Mussolinis.

Die Sozialisten gegen den außenpolitischen Kurs Bulgariens.

Sofia, 17. November. In der Sobranje begründete der Abg. Pastuchow eine sozialdemokratische Interpellation über den zukünftigen außenpolitischen Kurs Bulgariens im Hinblick auf die Heirat des Königs mit einer italienischen Prinzessin. Pastuchow betonte, es häuften sich die Anzeichen, die darauf hindeuteten, daß Bulgarien bereits im Kielwasser Mussolinis schwimme. Wenn auch Mussolini die Schaffung eines Blocks: Ungarn, Türkei und Griechenland noch nicht geglückt sei, so suche er doch für dieses Bündnis nun auch in Bulgarien eine Basis. Die bulgarische werktätige Bevölkerung wünsche jedoch keine einseitige Bündnispolitik, da sie nicht in eine neue Katastrophe hineingleiten wolle.

Die Antwort des Ministerpräsidenten war ausweichend. Liaptschew erklärte lakonisch, seine Regierung kenne nur eine Politik der Friedensverständigung. Pastuchows Frage sei von der sozialistischen Interpellation inspiriert, deren wütender Kampf gegen den Faschismus bekannt sei. Diese Erklärung Liaptschews wurde von Pastuchow als völlig unbefriedigend zurückgewiesen.

Aus Welt und Leben.

Verzweiflungstat eines unglücklichen Vaters.

Gerdauen, 17. November. Am Freitag nachmittag hat sich in Gerdauen eine schreckliche Bluttat zugetragen, die ein furchtbares Zeichen der heutigen Zeit ist. **Der 29-jährige verheiratete Handlungsgehilfe Walter Matioschat** erschoß zuerst seine beiden Kinder, ein dreijähriges und ein 5 Monate altes Mädchen und dann sich selbst. Der herbeigerufene Arzt fand den Vater mit einem Schläfenschuß in den letzten Zügen auf dem Fußboden liegend vor. Die beiden Kinder hatten Stirnschüsse erhalten und lagen in schwerverletztem Zustande in ihrem Bettchen. Die Sanitätskolonne überführte die Schwerverletzten ins Krankenhaus. Auf dem Wege dorthin ist der Vater seiner Verletzung erlegen. Das jüngste Kind starb in der Nacht, während das dreijährige Mädchen mit lebensgefährlichen Verletzungen darniederliegt; sein Ableben wird stündlich erwartet. Wirtschaftliche Sorgen und seelische Depressionen haben den Mann zu der grausigen Tat veranlaßt. Seine Frau hatte er auf einen Augenblick fortgeschickt, um ihre Abwesenheit zu dem Mord und Selbstmord zu benutzen.

Radio-Stimme.

Dienstag, den 18. November 1930.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
12.05, 16.15 und 19.25 Schallplatten, 17.45 Musik, 18.45 Verschiedenes, 19.35 Radiostimme, 19.50 Uebertragung einer Oper.

Warschau und Krakau.
17.45 Lettisches Konzert, 19.50 Uebertragung einer Oper.

Posen (896 kHz, 335 M.).
19.35 Verschiedenes, 19.50 Uebertragung einer Oper, 23 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
14 Schallplatten, 16.30 Rokoko-Musik, 17.50 Cellovorträge, 18.50 Aus dem Orient, 20 Oper: „Lakme".

Breslau (923 kHz, 325 M.).
15.35 Kinderstunde, 16 und 16.45 Unterhaltungskonzert, 19 Orgelkonzert, 19.35 Schallplatten, 20.30 Heiterer Abend.

Frankfurt (770 kHz, 390 M.).
15 Hausfrauennachmittag, 16 Nachmittagskonzert, 19.30 Volksmusik-Abend, 20.30 Skizzenbuch der Zeit, 21.30 Max Reger-Stunde.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12.30 und 14 Schallplatten, 14.30 Kinderstunde, 16.30 Nachmittagskonzert, 20 Musikalisches Durcheinander.

Prag (617 kHz, 487 M.).
16.30 Nachmittagskonzert, 17.30 Kinderstunde, 18.25 Deutsch für Deutsche, 19.50 Klavierkonzert, 21 Konzert, 22.20 Jazzmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.).
15.20 Schallplatten, 19 Englisch für Anfänger, 19.35 Unterhaltungskonzert, 21 Klavierabend, 21.55 Schallplatten.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 161

Odeon Przejazd 2 · Wodewil Główna

Heute und die folgenden Tage! Doppelprogramm.

1. Film

„Der tolle Fürst"

Komödiendrama

In den Hauptrollen: Joan Crawford, William Heines, Karl Dane (Elim).

2. Film

„Verirrte Liebe"

Detektivdrama

In den Hauptrollen: June Collyer, Don Terry.

Achtung: Im „Odeon" sind die Eintrittspreise ermäßigt.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Aktienkapital: Złoty 1500000.— · Aktienkapital: Złoty 1500000.—

Lodz, Aleje Kosciuszki 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigen Bedingungen;

Führung von

Sparkonten in Zloty und Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen.

Pestalozzi-Bilderbücher

Kleine Leute · Mein erstes Buch · Im Tiergarten · Wilde Tiere · Bunte Bilder · Der kleine Tierfreund

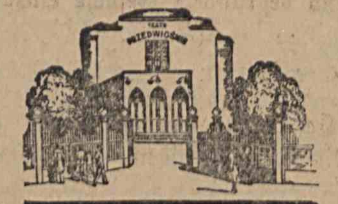
Tiere aus fernem Lande · Für die Kleinsten · Püppchens Guckkasten · Eisenbahn-Bilderbuch · Lustige Hasengeschichten · Allerlei Zeitvertreib

Vergnügte Ferien · Gute Kameraden · Ländliche Freuden · Komische Tiere · Mein Liebling

empfiehlt

der Buch- und Zeitschriften-Vertrieb **„Volkspresse"** Lodz, Petrikauer 109 (Adm. d. „L. Volksztg.")

Lichtspieltheater **PRZEDWIOŚNIE** ŻEROMSKIEGO 74/76



Heute Premiere!

Ein wunderschöner Liebesfilm aus der ungarischen Pußta. Erschütterndes Drama eines Landmädchens, das sich in einen mutigen Krieger verliebte

„Melodie des Herzens"

Neuestes Meisterwerk von Erich Pommer. In den Hauptrollen: die bezaubernde **Dita Parlo** und der heldenhafte Geliebte **Willi Fritsch**.

Orchester: Leitung A. Czudnowski. — Preise: 1.25 Zl., 90 Gr. u. 60 Gr. — Beginn 4 Uhr, Sonn- u. Feiertags 2 Uhr, letzte Vorstellung 10 Uhr. Vergünstigungsbilletts Sonnab., Sonn- u. Feiertags ungültig. — Zufahrt: 5, 6, 8, 9 u. 16. — Nächstes Programm: **„Katharina I"**. Sonnabend, den 22. Nov., 12 Uhr mittags, und Sonntag, den 23. Nov., 11 Uhr vorm.: Morgen-Vorstellung für Kinder und Jugend **„Die Teufelsschlucht"**. Hauptrolle: **Ken Maynard**. Eintrittspreise: für Kinder 20 Groschen, für Erwachsene 50 Groschen.

Biuro ogłoszeń S. FUCHS

Łódź, Piotrkowska 50, tel. 21-36.

Przyjmuje ogłoszenia **do wszystkich pism świata** na korzystnych warunkach.

GRATIS

sporządza kosztorysy, udziela rad i wskazówek, redaguje i tłumaczy, dostarcza egzemplarzy dowodowych.

Dr. Heller

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

Nawrotstr. 2

Tel. 179-89.

Empfängt bis 10 Uhr früh und 4—8 abends. Sonntag von 12—2. Für Frauen speziell v. 4—5 Uhr nachm.

Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

Prima

Firnis

geeignet für die Winterzeit kann man am günstigsten kaufen bei

Marschall, Pabianicka 1

Volkskalender für 1931

Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten

Neuer historischer Kalender des Lahrer hinkenden Boten

Bergmanns Lustiger Bilderkalender

Bergmanns Haus- und Familienkalender

Wachenhusens Haus- und Familienkalender

Münchner Fliegende Blätter-Kalender

Onkel Antons Kinder-Kalender

empfiehlt der

Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspresse"

Lodz, Petrikauer Straße 109

Admin der „Lodzer Volkszeitung"

Wiederverkäufern bietet sich lohnender Verdienst.

Heilanstalt Zawadzka 1

der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten

Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper. Konsultation mit Urologen u. Neurologen.

Licht-Heilkabinett. Kosmetische Heilung.

Spezieller Warteraum für Frauen.

Beratung 3 Zloty.

Zahnärztliches Kabinett

Główna 51 Tondowska Tel. 74-93

Empfangsstunden ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Ueberzeugung macht wahr!

Darum wollen Sie, bevor Sie anderswo kaufen oder bestellen, sich erst beim **Tapezierer P. Weiß, Sienkiewicza 18,** Front, im Laden, überzeugen. **Matratzen, Sofas, Schlafbänke, Tapczans** und **Stühle** bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung bei **wöchentl. Abzahlung v. 5 Zl. an, ohne Preisaufschlag,** wie bei Barzahlung. Der schlechten Zeit Rechnung tragend, gewähren wir eine

25% Preisermäßigung!

Wie kommen Sie zu einem schönen Heim?

Zu sehr guten Zahlungsbedingungen erhalten Sie **Ottomanen, Schlafbänke, Tapczans, Matratzen, Stühle, Tische.** Große Auswahl stets auf Lager. Solide Arbeit. Bitte zu besichtigen. Kein Kaufzwang

Tapezierer

A. BRZEZINSKI,

Sienkiewicza 52

Frontladen, Ecke Nawrot

Fliegende Blätter und Meggendorfer Blätter

Aeltestes und beliebtestes humoristisches Unterhaltungsblatt. Sammelbände zum Preise von Zl. 1.25. Einzelnummern zum Preise von Zl. 1.— stets vorrätig im Buch- und Zeitschriftenvertrieb **„Volkspresse"**, Lodz, Petrikauer 109 (Administration der „Lodzer Volkszeitung").

Theater- u. Kinoprogramm

Stadt-Theater Gastspiel Węgrzyn: Dienstag, Mittwoch und Sonnabend „Casanova"; Donnerstag und Sonnabend nachm. „Kresy wędrówki"

Kameral-Theater Dienstag „Święty płomień" in Vorbereitung „Pan Lambertier"

Populäres Theater: Heute und folgende Tage „Papa kawaler"

Casino: Tonfilm: „Große Fox-Revue"

Splendid: Tonfilm: „Die letzte Kompanie"

Corso 1. „In den Klauen der Asiaten", 2. „Morgengrauen"

Grand Kino „Donauwalzer"

Luna: „Im Schatten der Pyramiden"

Odeon u. Wodewil 1. „Der tolle Fürst", 2. „Verirrte Liebe"

Przedwiośnie: „Melodie des Herzens"

Zirkus Staniewski: Täglich Vorstellung

Für die gegenwärtige Saison!

Empfehle mich der geehrten Kundschaft zur Anfertigung von schicker moderner, vorzüglich sitzender

Herrengarderobe.

Eine prima Bielitzer Musterkollektion steht zur Verfügung.

Jos. Kuroch, Schneidermeister, Lodz, Główna 8.

Alte Gitarren und Geigen

kaufe und repariere, auch ganz zerfallene.

Musikinstrumentenbauer

J. Höhne, Alexandrowska 64.

Lichtspiel-Theater

CORSO

Heute und folgende Tage! Großes Doppelprogramm:

1) **„In den Klauen der Asiaten"**

Sensationskomödie in 10 Akten. — In den Hauptrollen **William Haines** und **Anita Page.**

2) **„Morgengrauen"**

Ungewöhnliches Sensationsdrama in 10 Akten. Ungewöhnliche Tragödie von **St. Gilles.**

Orchester des Direktors P. Bialkiewicz. Beginn an Wochentagen 4 Uhr, an Sonnabenden, Sonn- u. Feiertagen 12 Uhr. Zu den ersten Vorstellungen sind die Preise der Plätze bedeutend ermäßigt.